

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementpreis frei Haus halbjährlich 1.-- Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.98 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die breitgespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 48 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353.

Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 91 Dienstag, 19. April 1932 39. Jahrgang

Der Weg aus dem Elend

Manifest der Gewerkschafts-Internationale an die Arbeiter aller Länder!

Jeder muß mithelfen!

Genf, 18. April.
Der Internationale Gewerkschaftskongress hat nach eingehender Aussprache das Büro des Internationalen Gewerkschaftsbundes beauftragt, das Ergebnis des Kongresses in einem Manifest an die Arbeiter aller Länder zusammenzufassen. Das Manifest hat folgenden Wortlaut:
„Angeichts der Wirtschaftskrise, die sich von Tag zu Tag verschärft und in allen Ländern mit Heftigkeit ohnegleichen wütet, hat der Internationale Gewerkschaftsbund die Notwendigkeit und die Pflicht gefühlt, eine internationale Gewerkschaftskonferenz einzuberufen, nicht nur um die Stellung der Arbeiterschaft gegenüber den bedauerenswerten Fragen festzulegen, welche die Krise aufwirft, sondern vor allem um mit Kraft den Willen aller Gewerkschaftsorganisationen zu betonen, sich in einer gemeinsamen Aktion mit gemeinsamen Zielen zu vereinen. Die Konferenz wurde soeben, am 16. und 17. April in Genf abgehalten und vereinigte nicht weniger als 82 Vertreter von Gewerkschaftsorganisationen aus 28 Ländern in allen Erdteilen. Sie war in Aussprache und Folgerungen eine imposante Manifestation der Einheit, die in dem Willen, den Wünschen und den Mitteln zum Wollen in allen Teilnehmerorganisationen besteht. Die Konferenz hat nicht nur den Forderungen und dem Aktionsprogramm des IGB, einmütig zugestimmt, sondern auch ausdrücklich diese Übereinstimmung und die internationale Solidarität festgelegt durch Beauftragung des Büros der Konferenz, in ihrem Namen einen Appell an alle Arbeiter der Welt zu richten, zur Verwirklichung ihrer Anforderungen und energischen Durchsetzung der Verwirklichung ihrer Arbeiterforderungen, die im Programm des IGB, ihren Ausdruck finden. Von der Größe und Tiefe der Krise und Arbeitslosigkeit und angesichts der Anfälligkeit des Kapitalismus zu ihrer Überwindung wird die Durchführung der vom organisierten Weltproletariat aufgezeigten und geforderten Lösungen immer dringender und gebieterischer.
Unter allen von der Konferenz geforderten Lösungen müssen die Arbeitszeitverkürzung auf 40 Wochenstunden, die Aufrechterhaltung der Löhne und die Steigerung der Konsumkraft der großen Masse besonders hervorgehoben werden. Im Vordergrund der sofortigen Maßnahmen muß auch ein ausgedehntes Programm nationaler und internationaler Arbeiten

stehen, das den Millionen Arbeitslosen Arbeit zu geben vermag. Eine Organisation und strenge Kontrolle der internationalen Kreditpolitik verbunden mit einem unerbittlichen Kampf gegen die unsinnige Verschwendung der Rüstungen muß die nötigen Mittel für die Verwirklichung der gesamten Forderungen sichern.

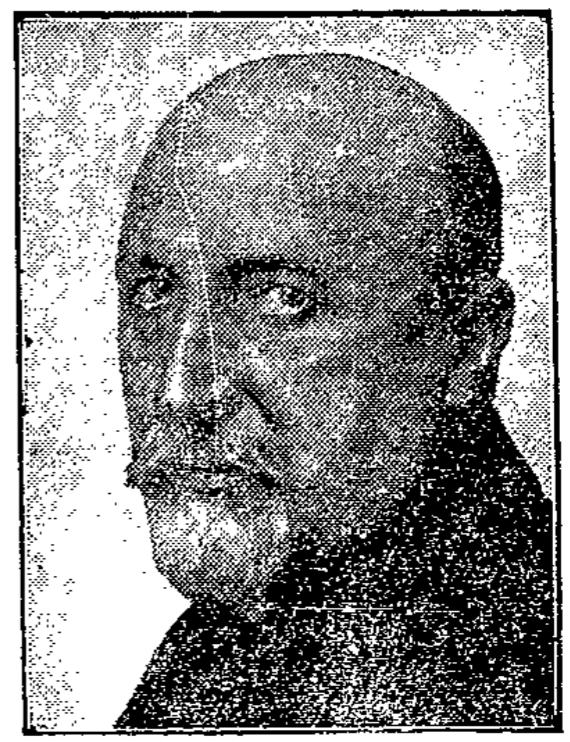
Zugleich muß anerkannt werden, daß die Besserung der Wirtschaftslage nicht eintreten kann, solange die großen politischen Fragen, Reparationen und internationale Schulden keine befriedigende Lösung gefunden haben und die verantwortlichen Staaten nicht geneigt sind, entschlossen und unter Mithilfe der Arbeiterorganisationen den Weg einer methodischen Organisation der großen Wirtschaftszweige und des internationalen Austausches zu beschreiten. Diese unerläßliche Umwandlung erfordert eine gleichzeitige Entwicklung des öffentlichen Einflusses auf alle wichtigen Zweige des Wirtschaftslebens und der wirksamen Kontrolle durch die demokratischen Organe der Gesamtheit.

Die Konferenz hat ebenfalls den einmütigen Willen betont zum Kampf für alle Maßnahmen zum Schutze und zur Erleichterung für die Massen der Bevölkerung, welche Opfer der Krise sind. Die Arbeitslosen müssen überall und ausnahmslos in den Genuss der Arbeitslosenversicherung kommen.

Die Angriffe auf die soziale Gesetzgebung müssen energisch zurückgeschlagen werden.

Die Arbeiterorganisationen müssen überall und ohne Einschränkung ihre Aktion zur Verteidigung und zum Schutze des Proletariats entwickeln können. Die Koalitions- und Meinungsfreiheit sind unter den Aktionsmitteln der Arbeiterklasse diejenigen, die jeder wahrhaften Besserung der moralischen und materiellen Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiterklasse zugrunde liegen.

Im vollen Bewußtsein ihrer Verantwortung und ihrer Pflichten erinnert die Konferenz alle Arbeiter der Welt daran, daß es mehr denn je die Pflicht aller Gewerkschaftsorganisationen ist, national und international die genannten Forderungen solidarisch zu erstreben, ohne Rücksicht auf die besonderen und zeitlich bedingten Interessen der einen oder anderen. Dem kapitalistischen Block muß im Namen des höchsten Interesses der Arbeiterklasse der proletarische Block entgegengesetzt werden. Die Parole der Arbeiteraktion, die jetzt mehr denn je erklingen muß, lautet: Vereinigt euch in der gemeinsamen Aktion zur Verwirklichung der gemeinsamen Forderungen, die allein geeignet sind, die jetzige Lage zu bessern!



Karl Seitz
Der Führer des roten Wien

Kampf um Wien

Mit Preußen und anderen deutschen Ländern wählte auch Deutschösterreich am 24. April. In zweien seiner Bundesländer sind die Landtage zu erneuern, in zwei anderen die Gemeinderäte. Weitans die wichtigste Wahl ist die Entscheidung der Wiener Wähler. Sie ernennen mit ihrem Gemeinderat zugleich ihren Landtag, da Wien als eigenes Bundesland gilt.

Solange in Wien das Klassenwahlrecht bestand, konnte die wirkliche Volksmeinung künstlich verfeinert werden. Nur bei den Reichsratswahlen, für die seit 1907 das allgemeine gleiche Wahlrecht eingeführt war, kam ein Parlament zustande, das der Volksmeinung entsprach. Bei der letzten Reichsratswahl im Sommer 1911 errang die Sozialdemokratie von den 33 Mandaten Wiens einschließlich der Stichwahlen 18. Sie erlangte damit in der Hauptstadt bereits die Mehrheit. Als der Zusammenbruch dann das gleiche Wahlrecht auch für die Gemeinden brachte, erweiterte durch Frauenstimmrecht und Proporz, zog eine sozialdemokratische Mehrheit auch in das Rathaus ein. Sie ist seither ununterbrochen gewachsen und hat bei der Wahl im Jahre 1928 knapp die Zweidrittelmehrheit erreicht. Die Opposition im Rathaus besteht ausschließlich aus den Christlichsozialen. Diesmal kandidieren außerdem noch Kommunisten, Hitlerleute, Monarchisten und Aufwertler. Es kann aber kein Zweifel bestehen, daß die Sozialdemokratie die Mehrheit behaupten wird.

Was die Christlichsozialen anbetrifft, so kann man dem reichsdeutschen Leser ihr Wesen am besten bekanntmachen, wenn man sagt, daß die Christlichsozialen in ihren Anfängen, Ende der achtziger und Anfang der neunziger Jahre in ihrer Programmlosigkeit wie in ihrer Demagogie und in ihrem ganzen Auftreten den Hitlerleuten von heute entsprachen; ihr lautester Ruf galt dem Antisemitismus, ihr innerer Charakter war allerdings stark durch den katholischen Klerikalismus bestimmt. Heute entsprechen die Christlichsozialen etwa unserer Wirtschaftspartei in sozialreaktionärer Hinsicht. Sie nehmen es aber mit dem Antimarkistengeheiß auch jetzt noch getrost mit unseren Hugenbergern und Hitlerleuten an.

Die Leistungen der sozialdemokratischen Gemeindeverwaltung von Wien sind geradezu weltbekannt geworden. In der Zeit fürchterlicher Massennot zur Herrschaft gelangt, hat die Sozialdemokratie die schweren Verhältnisse ihrer christlichsozialen Vorgänger auf dem Gebiet des Fürsorgewesens nicht nur gutgemacht, sondern darüber hinaus Einrichtungen geschaffen, die von Fachleuten aus aller Welt als vorbildlich angesehen werden. Die Schule, von den Christlichsozialen nach Möglichkeit in der Entwicklung zurückgehalten, ist von Grund auf modernisiert worden. Dieses Werk des Sozialdemokraten Otto Glöckel hat die hohe Anerkennung auch nichtsozialistischer Schulmänner von nah und fern errungen. Der Wohnungsbau der Gemeinde Wien hat bis jetzt 60 000 zwar bescheidene, aber gesunde Wohnungen errichtet und dadurch einen erheblichen Teil der Bevölkerung armenvollen Wohnzuländen entzogen, wie sie gerade in Wien unter der Herrschaft einer antisozialen Miesstauer und einer kleinbürgerlich reaktionären Gemeindeverwaltung sich besonders schrecklich entwickelt hatten.

All diese bedeutenden Schöpfungen der roten Stadtverwaltung sind ohne finanzielle Belastung der kommenden Geschlechter, sind ohne Anleihen durchgeführt worden. Ja, während viele Gemeinden in Österreich im Reiche und im Ausland unter den Folgen der Wirtschaftskrise am finanziellen Zusammenbruch nahe gebracht worden sind, hat Wien seine Ausgaben zwar auf 100 Millionen über es erfreut sich dennoch voller Leben.

Hindenburg und Groener

Von zuständiger Seite wird gegen die Versuche gewisser rechtsblättern, einen Gegensatz zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichsminister Groener zu konstruieren, auf das Entschiedenste Verwahrung eingelegt. Abgesehen davon, daß der Groenersche Artikel „Mein Standpunkt“ vor dem Empfang des Hindenburg-Briefes geschrieben war, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß für den Reichsminister Groener keinerlei Veranlassung bestand, nach Bekanntgabe dieses Briefes seinen Artikel etwa zurückzuziehen.
Im übrigen wird weiter betont, daß an keiner Stelle des Hindenburg-Briefes die Forderung eines Verbotes des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold erhoben worden ist. Es wurde lediglich um Nachprüfung des dem Reichspräsidenten überdore Organisationen als die SA. zugeleiteten Materials erbeten und um Stellungnahme des Ministers hierzu gebeten.
Maßgebend für die von der Reichsregierung verfügte Aufhebung der SA. war der Gesichtspunkt, daß diese sich als ein Staat im Staate herausgebildet hatte, wie schon seit langem bei den zuständigen Stellen besorgt wurde, und wie durch das kürzlich beschlagnahmte Material klar erwiesen worden ist.

Zürich rot!

Zürich, 18. April (Eig. Bericht)
Am Sonntag erhielt die Sozialdemokratie hier bei den Stadt- und Gemeinderatswahlen der neu eingemeindeten Vororte für den großen Stadtrat von Zürich 12 und die Bürgerlichen 9 Mandate. Groß-Zürich wird künftig von einer rein sozialistischen

Mehrheit verwaltet werden. Die Sozialdemokraten haben 75, die Kommunisten 6 und die Bürgerlichen 66 Mandate.

Zürich mit rund 4 Millionen Einwohner ist die größte und auch geistig führende Stadt der Schweiz. Nebenbei der beliebteste Zufluchtsort der deutschen Kapitalflüchtlinge. Und nun müssen sie sich drüben auch noch vom „Marxismus“ veracknowledgen lassen. Die armen Zürcher!

Kreuger gab an alle!

Auch die Kommunisten bekamen was ab

Stockholm, 19. April (Radio)
Die Enthüllungen des Zentralorgans der schwedischen Sozialdemokratie, nach denen außer Hitler auch die kommunistische Partei Schwedens 135 000 Kronen Bestechungsgelder von Kreuger erhalten hat, haben hier außerordentliches Aufsehen erregt. Die Behauptung wird auch von amtlicher Seite nicht bestritten, während die Kommunisten sich drehen und wenden und nach anfänglichem Leugnen die Zahlung der Summe an einen ihrer maßgebenden Führer unumkehrbar annehmen. Der verhaftete Direktor des Kreuger-Konzerns, Lange, hat inzwischen erklärt, daß der Betrag von 135 000 Kronen gewissermaßen als Bestechungsgeld gezahlt wurde und mit seiner Rückzahlung niemals gerechnet worden ist. Adolf Hitler bestritt natürlich, daß er von Kreuger Geld bekommen hat. Was nach den herrlichen Dementis der „Lügenabwehrstelle“ der Nazis in Sachen Röhm, Kaiserhof, Kaufmann usw. niemanden wundern wird. Warte nur balde ...

Der Generalstreich in China

WES. London, 18. April
In Südost-Fukien sind 30 000 Mann gut ausgehen eingerückt, die anscheinend gegen die Zentralmächte, seit ihr

Wichtigste Nachricht: Die Arbeiterbewegung in Wien hat sich in der letzten Zeit sehr aktiv gezeigt. Die Sozialdemokratie hat in den letzten Wahlen in Wien eine große Mehrheit errungen. Die Christlichsozialen sind in der Opposition geblieben. Die Kommunisten haben ebenfalls Mandate errungen. Die Arbeiterbewegung in Wien hat sich in der letzten Zeit sehr aktiv gezeigt. Die Sozialdemokratie hat in den letzten Wahlen in Wien eine große Mehrheit errungen. Die Christlichsozialen sind in der Opposition geblieben. Die Kommunisten haben ebenfalls Mandate errungen.

stetiger Gesundheit. Das ist der große Erfolg der Finanzpolitik des Sozialdemokraten Breitner, die Besitz und Luxus nach Gebühr, Arbeit und notwendige Bedarfsbedeutung fördert. Dagegen rennt die christlichsoziale Agitation mit aller Kraft an.

Die Parole der Sozialdemokratie in diesem Kampf ist, einen derartig gewaltigen Sieg zu erringen, daß das regieren ohne oder gar gegen die größte Partei im Lande unmöglich wird. Die Sozialdemokraten stellen der gesunden Finanzpolitik Wiens die katastrophale Finanzlage des Staates gegenüber; sie verschweigen natürlich nicht die Zwangsläufigkeit der Finanzpolitik eines Staates, dem wirtschaftliches Eigenleben durch die Grenzziehung verwehrt ist, und den man trotzdem zwingt, eine „Selbständigkeit“ zu bewahren, die gar keine ist. Aber darüber hinaus muß die Bürgerblockregierung und vor allem die christlichsoziale Partei sich den schweren Vorwurf gefallen lassen, durch unendliche Duldung die schlimmsten Bankrott- und Arglist- und Schiebungslagen zugelassen und dadurch die Wirtschaft des Landes gewaltig verschlimmert zu haben. Nach dem Zusammenbruch der Kreditanstalt im vergangenen Frühommer hatte die Regierung das Parlament um die Ermächtigung gebeten, für Hilfgelder zur Sanierung dieses größten Geldinstituts die Bundeshaftung zu übernehmen. Es war dabei ausdrücklich ausgedrückt, daß etwa die alten Einlagen der Kreditanstalt durch den Bund garantiert würden. Trotzdem hat die Regierung die Ermächtigung nach dieser Richtung hin mißbraucht. Jetzt ist es ausgerechnet Herr Bauer, der ewige Reichminister und Faschistengönner, der den Sozialdemokraten die Mitverantwortung für diesen Mißbrauch anhängen möchte. Kreisch ist die Wahrheit darüber zu klar, als daß dieser schäbige Trick gelingen könnte.

Die Wahlarbeit unserer Wiener Freunde ist bewundernswert. Allabendlich werden wie bei uns hunderte von Versammlungen abgehalten. Am Sonnabend durchzog ein Feßzug mit einem Wagen, auf dem symbolisch die Werke des roten Wien dargestellt wurden, die Straßen der Stadt auf einem 23 Kilometer langen Wege. Zur Erhöhung der Begeisterung tragen ferner wie bei uns Vorführungen eines „Volksliedchen Kabarets“ und die Vorführung von Filmen in den Versammlungen bei. Angekündigt dieser Aktivität hat das christlichsoziale Hauptorgan seine Leser bereits darauf vorbereitet, daß die Rückkehr seiner Partei vielleicht etwas vorheult aus dem Kampf hervorgehen werde. Das soll ein Wort sein! Daß es in Erfüllung gehe, sei auch unser Wunsch!

Lüge!

Am 11. wird mitgeteilt, daß alle Behauptungen des nationalsozialistischen Abgeordneten Greger Straßer über die Absicht der Reichsregierung, betreffend weitere Gehaltskürzungen, insbesondere die Behauptung, daß eine weitere Kürzung der Beamtengehälter bereits zum 1. Mai 1932 beschlossen sei, und daß die entsprechenden Verordnungen und Erlasse zur Unterschrift fertig im Schreibstisch des Reichsfinanzministers lägen, von Anfang bis Ende falsch sind. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sowohl der Herr Reichskanzler als auch der Herr Reichsminister der Finanzen wiederholt erklärt haben, daß eine weitere Kürzung der Beamtengehälter nicht beabsichtigt sei. Es handelt sich also bei den Behauptungen Straßers um eine reine Wahllüge.

Progressive Abrüstung

Ein kleiner Hoffnungstrahl aus Genf

Genf, 18. April (Eig. Bericht)

Die Generalkonferenz der Abrüstungskonferenz kam am Montag zu ihrer ersten Entscheidung. Der Sinn des Artikels 8 des Völkerbundespaktes wird so ausgelegt werden, daß eine Herabsetzung der Rüstungen nicht auf einmal, sondern progressiv in annehmbaren Etappen vorzunehmen sei.

Die Sitzung wurde eingeleitet mit einer großen Rede des deutschen Vertreters Adolp. Es mußte endlich, so führte der Redner im Auftrag der Reichsregierung aus, wirklich ein entscheidender Schritt zur Herabsetzung der Rüstungen getan werden. Kein Staat könne die Verantwortung auf sich nehmen, der notwendigen allgemeinen Herabsetzung zu widersprechen durch den Versuch, ihr seine eigenen Rüstungen zu entgegen. Das Gegebene sei zwar die Erreichung des Zieles mit einem Schritt; werde aber eine Abrüstung in Etappen vorgesehen, so müßten nicht nur die ersten, sondern auch die folgenden Etappen und das endgültige Ziel festgelegt werden. Die Fristen müßten so kurz wie möglich sein. Die Abrüstung Deutschlands beweiße, bis zu welchem Grad man in sehr kurzer Zeit schreiten könne. Für die Methoden zur Festsetzung der Rüstungen eines jeden Staates seien die russischen und türkischen Vorschläge sehr geeignet, weil sie eine feste Herabsetzung der Rüstungen, verteilt auf einen bestimmten Zeitraum, vorsehen. Weil Deutschland die sichere Grundlage des Artikels 8 für die Herabsetzungsmethode nicht verlassen wolle, könne es eine rein mechanische Herabsetzung, wie sie im russischen Vorschlag vorgesehen sei, nicht annehmen. Zusammengefaßt sei der deutsche Standpunkt wie folgt zu präzisieren:

Deutschland ist der Meinung, daß die Idee einer einfachen Begrenzung ausgeschlossen werden muß und daß es unerlässlich ist, energig die Rüstungen auf das möglichst niedrigste Maß herabzusetzen. Ist diese Herabsetzung einmal beschlossen, so muß ihre Durchführung in einer bestimmten und so nahe als möglich festgesetzten Frist erfolgen. Bezüglich der Methode beruht sich Deutschland auf dem Artikel 8 des Völkerbundes, nach dessen Wortlaut die besonderen Bedingungen jedes Staates berücksichtigt werden müssen. Die Ansetzung der Ziffern muß erfolgen nach einer einfachen Methode, wie sie die Prinzipien des Artikels 8 enthalten. Nur so kann nach deutscher Ansicht die Herabsetzung der Rüstungen erfolgen, die in der allgemeinen Abrüstung besteht.

Nach der Rede des deutschen Delegierten wurde ein gemeinsamer Abstimmungsbeschluss von Belgien, Dänemark, Spanien, Norwegen, der Tschechoslowakei und Argentinien gefasst. In demselben Beschlusse wird die Herabsetzung der Rüstungen nach Artikel 8 des Völkerbundespaktes in drei Etappen und durch fortwährende Verhandlungen in möglichst kurzen Abständen erfolgen. Unter der Be-

Die gefälschten van Goghs

Von der menschlichen Tragödie zur Gauner-Komödie

Ein Jahr Gefängnis für den Kunsthändler Wacker

NRB. Berlin, 19. April.

Unter ungeheurem Andrang des Publikums wurde heute mittag das Urteil in dem Bildfälscher-Prozess verkündet. Der Angeklagte Otto Wacker ist wegen fortgesetzten Betruges zum Teil in Tateinheit mit fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Die Tragödie

Unendlich oft ist in diesem an Spannungsmomenten reichen Prozeß der Name des Malers Vincent van Gogh gefallen; aus der Betrachtung seiner Bilder, aus dem Verlesen zahlloser Stellen aus seinen Briefen und aus allen möglichen Ausagen, unter denen die seines gleichnamigen Neffen an erster Stelle stand, erstand das Bild dieses erregenden Lebens:

Van Gogh, geboren 1853, stammt aus dem nordbrabantischen Städtchen Groot Zundert. Anfangs wollte er Kunsthändler werden. Religiöse Neigungen bringen ihn zum Studium der Theologie, später zur Praxis in ihrer: 1876 ist er Prediger in England. Aber die Predigt zu den Satten genügt ihm nicht; er will zu den Armen sprechen; er lebt und hilft den Grubenarbeitern im Borinage, dem größten belgischen Kohlenrevier. Plötzlich wird ihm klar, daß er das Gebet seines Lebens eigentlich nur sagen kann, indem er malt. Er malt mit der ganzen Leidenschaft seiner gläubigen Seele. Motive und Gestaltung werden von seinen früheren sozialen Erlebnissen bestimmt; später von Anregungen seines Freundes, des Seemalers Gauguin; auf der Höhe seines Schaffens von den Eindrücken im sonnenbestrahlten Südfrankreich. In Arles entstanden seine bedeutendsten Bilder, Vorläufer modernster Malerei. Aber nie hatte er, der dem Stil seiner Zeit stets weit voraus war, bedeutsame materielle Erfolge; oft besaß er nicht einmal genügend Geld, um Leinwand, Pinsel und geeignete Farben zu kaufen

— ein Moment, das im gegenwärtigen Berliner Prozeß zweifellos zur Unsicherheit darüber beitrug, ob mit scheinbar minderwertigem Material hergestellte, möglicherweise also gefälschte van-Gogh-Bilder nicht doch echt sein könnten.

Van Gogh arbeitete wie ein Rasender, Lebenslust und Lebenshaß trieben ihn immer vorwärts. Seine Nerven hielten nicht stand. In einem Anfall der Ueberreizung ging er eines Tages mit dem Messer auf Gauguin los. Zur Strafe dafür schnitt er sich selbst ein Ohr ab. Die Dämmerung wurde zur Nacht — er aber malte — im Irrenhaus — weiter, zum Teil ganz herrliche Bilder. Am 29. Juli 1890 endete er im Wahnsinn durch Selbstmord.

Das Satyrspiel

Langsam merkte die Welt, daß ein großes Genie, wie so häufig, verkannt worden war. Van Gogh wurde plötzlich Mode — im guten und schlechten Sinn, sein Werk sorgfältig gesammelt,

registriert und kommentiert. Nur Wilhelm II. verhielt sich ablehnend, als der Berliner damalige Direktor der Nationalgalerie, Schudi, aus seinem Privatbesitz acht Bilder van Goghs der Nationalgalerie schenken wollte. Allerdings hat van Gogh nicht ein einziges Mal eine Schlacht gemalt.

Nun, lange nach dem Krieg, tauchte also plötzlich die Kollektion Wackers auf; der Ruhm van Goghs war gewiß nicht verblaßt, aber gewissermaßen in einer scheinbar feststehenden Zahl von Gemälden bei einer Reihe von Sammlern und Händlern praktisch zentralisiert. Vom Kunsthandel aus und zwar speziell von dem bisherigen van-Gogh-Spezialisten, Cassierer, wurde auch die Anzeige gegen den aufstrebenden Wacker betrieben: man konnte oder wollte es sich jedenfalls nicht vorstellen, daß plötzlich dreißig bisher unbekannt van-Gogh-Bilder aus bisherigem Privatbesitz auftauchen könnten. Und plötzlich glaubte man davon überzeugt sein zu können, daß alle diese dreißig Bilder, für die in den Jahren 1926 bis 1929 von anerkannten Experten ohne jeden Druck nicht weniger als sechzig die Echtheit bestätigende Gutachten abgegeben worden waren, falsch seien.

Im Prozeß standen nur noch zwei Sachverständige zu ihren Gutachten. Andere widerriefen alles, andere wurden unsicher. Herr de la Faille, Wackers Geschäftspartner, der zuerst alle dreißig Bilder für echt erklärt hat, hat später widerrufen, zum Schluß aber seinen Widerruf widerrufen! Begreiflicherweise wandte sich Wacker in seinem Schlußwort gegen die „Doppelzüngigkeit“ der Sachverständigen.

Der Stumme

Sonst sprach in diesem Prozeß der Angeklagte nur sehr selten. Das Wenige, was er sagte, war eindeutig und klar: er sei durch Ehrenwort gebunden, den Vorbesitzer der Bilder, der sicher im guten Glauben an ihre Echtheit gewesen sei, nicht zu nennen; die Bilder selbst habe er gleichfalls aus eigener Überzeugung und auf Grund der ihm übergebenen Expertisen für echt gehalten. Selbst die Momente, die für seine mögliche Inschuld sprechen, ließ er durch seinen Verteidiger vorbringen: daß er die angeblichen van Goghs nie an Privatleute, sondern stets an Sachverständige Kunsthändler verkauft hat; daß er nie einen Vergleich der verdächtigen Bilder mit zweifellos echt gehaltenen Originalen einer solchen Kollektion um so erklärlicher sei, als viele Kunstliebhaber aus allen möglichen Gründen ihren Besitz bewußt verheimlichten.

Der Staatsanwalt glaubte aus einer Reihe von Indizien die Schuld des Angeklagten konstruieren zu können. Der Verteidiger wollte die Inschuld seines Mandanten nachweisen — auf einem Fingerabdruck auf einem echten van Gogh, der sich auf einem der inkriminierten Bilder befinden soll! Auf eines glaubte sich nach diesem Reinsfall mit Fachmännern keiner mit absoluter Sicherheit berufen zu können: auf das Gefühl für echte Kunst! Und so ist diese Berliner Verhandlung nicht nur gegen das Expertenurwesen geführt worden, sondern auch ganz allgemein gegen die Suggestion der Kunstflüge. Und das muß die Lehre dieses Prozesses sein: das Wahre und Große ist nicht schlechtmög das, was einen Namen hat und teuer bezahlt wird, sondern das, was wirklich uns etwas bedeutet. Und oft genug ist dies das Namenlose.

Polizei-Aktion gegen den illegalen Rot-Front-Kämpferbund

Berlin, 19. April (Radio)

In ganz Preußen fanden heute vormittag bei den kommunistischen Organisationen, dem kommunistischen Antifaschistenbund dem Arbeiter-Schützenverein und ähnlichen Organisationen Hausdurchsuchungen statt, weil der Verdacht besteht, daß diese Nachfolgeorganisationen des Roten Frontkämpferbundes sind. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

NRB. Berlin, 19. April

Die Durchsuchungsaktion der politischen Polizei bei verschiedenen kommunistischen Organisationen erstreckte sich bisher auf etwa 30-40 Geschäftsstellen und Büros der kommunistischen Arbeiter-Schützenvereine und des sogenannten antifaschistischen Kampfbundes. Das Karl-Liebknecht-Haus und die ausgesprochenen Arbeitersportvereine werden von den Durchsuchungen jedoch nicht betroffen. Wie wir erfahren, wurde bisher zahlreiches Akten- und Schriftensmaterial, dessen Prüfung erst im Polizeipräsidium erfolgen wird, ob in diesen Organisationen der verbotene Rot-Front-Kämpferbund illegal weitergeführt wird, beschlagnahmt.

Nazi-Methoden bei der AD.

Organisierter Ueberfall auf Reichsbanner

Frankfurt a. M., 18. April (Eig. Bericht)

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurden in Flörsheim in der Nähe von Frankfurt 25 Mitglieder der Eisernen Front von etwa 150 Kommunisten überfallen und mit Latzen, Eisenstücken, Messern und anderen gefährlichen Mordwerkzeugen bearbeitet. Vier Mitglieder der Eisernen Front wurden erheblich verletzt. Als die Polizei ersuchte die Kommunisten das Weite. Sie ließen einen Toten zurück. Der tote Kamerad weist drei Herzstiche auf. Es wird angenommen, daß er in der Dunkelheit von seinen Kameraden, die ihn für ein Mitglied der Eisernen Front hielten, erschossen worden ist. Die Mordanschläge bei dem kommunistischen Ueberfall waren ehemalige Separatisten.

Am Montag vormittag haben die Kommunisten neue Ueberfälle verübt. In der Nähe des Arbeitsamtes wurde ein Arbeiter der Sozialdemokratischen Partei nahesteht, von kommunistischen Banditen blutig geschlagen.

Kommunisten und Nazis in einer Front

Natürlich gegen uns

Fulda, 18. April (Eig. Bericht)

Die enge Verbrüderung der Kommunisten mit den Nationalsozialisten zeigte sich in einer öffentlichen Versammlung der Sozialdemokratie in Fulda. Die Kommunisten hatten alle ihre Anhänger zusammengetrommelt, um die Versammlung, in der der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hans Vogel planmäßig zu sprechen. Dabei wurden sie von den Nazis brüderlich unterstützt. Als das Brüllen und Johlen der Nazis und Nazis kein Ende nahm, wurde die Versammlung vorzeitig geschlossen. Hans Vogel forderte zuvor noch die Versammlungsteilnehmer auf, die Lehren aus diesem Skandal zu ziehen und am 24. April für die SPD, ihre Stimme zu geben.



Der Führer der deutschen Abrüstungsdelegation

— Herr Robert Heppner, deutscher Botschafter in der Türkei, Rudolf Rauber gestern in Genf zu Wort kam

Amtlicher Teil

Der Senat hat den Chilenischen Generalkonsul in Hamburg Cesáreo Alvarez de la Ribera auch für das Lübeckische Staatsgebiet anerkannt und zugelassen. (3844)

Allgemeine Ortskrankenkasse Lübeck

Änderung der Geschäftszeit
Während der Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober 1932 ist das Büro nur von 8 bis 13 Uhr geöffnet. (3826)
Der Vorstand.

Bekanntmachung

Das Schulgeld für das Schuljahr 1932 bis 1933 soll monatlich eingezogen werden. Da aber im April wegen der mit der Festsetzung des Schulgeldes verbundenen Arbeiten Schulgeld noch nicht erhoben werden kann, wird das Schulgeld für diesen Monat je zur Hälfte im Mai und Juni mit erhoben. Das Büchergeld wird dem Schulgeld für Juli zugeschlagen.
Die erste Schulgeldzahlung fällt in die Zeit vom 1. bis 6. Mai 1932.
Lübeck, den 18. April 1932
Die Oberschulbehörde.

Wege Spernung

Der Weg von Gramin nach Rejsburg ist bis auf weiteres für den Durchgangsverkehr gesperrt. (3847)
Die Wegebehörde.

Beschluß

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Wolf, all. Inh. des Steinmetzgeschäfts J. G. Nechtglau Nachf. in Lübeck, Israelsdorfer Allee 34, wird nach Befähigung des am 15. April 1932 angenommenen Vergleichs aufgehoben. (3840)
Lübeck, den 18. April 1932
Das Amtsgericht, Abteilung 2

Beschluß

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Kommandit-Gesellschaft Schulz & Wagner in Lübeck, Schulzenstraße 2/12, wird Schlußtermin anberaumt auf Freitag, den 6. Mai 1932, 9 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht Lübeck, Abteilung 2, Zimmer 9. (3841)
Lübeck, den 18. April 1932
Das Amtsgericht, Abteilung 2

Beschluß

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts Wilhelm Heinrich Ludwig Klain, früheren Pächters der Theater-Küche in Lübeck, Beckergrube 10, wird ein besonderer Prüfungstermin anberaumt auf Freitag, den 22. April 1932, 10 1/2 Uhr, Zimmer 9. (3850)
Lübeck, den 19. April 1932
Das Amtsgericht, Abteilung 2

Nachrichten für Seefahrer

Lübecker Bucht. Schwansee-Luft- und Unterwasser-Nebsignalarparat sind wegen Ausführung einer Kabelreparatur vorübergehend außer Betrieb gesetzt. Die Wiederinbetriebnahme wird bekanntgegeben. (3824)
Erabemünde, den 18. April 1932
Das Lotsenamtl.

Konkursöffnung

Über das Vermögen der offenen Handels-Gesellschaft Rostocker Butterhandlung, Inh. Robert Bündel und Dora Bündel geb. Ehrich, hier, Beckergrube 9, Holstenstraße 23 und Hürstraße 119, wird, heute, am 19. April 1932, 7 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Hoffmann in Lübeck, Holstenstraße 41, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Termin zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, die Bestellung eines Gläubigerausschusses und die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände findet am 13. Mai 1932, 9 1/2 Uhr, im Zimmer Nr. 9 statt.

Allen Personen, die zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldnerin zu leisten. Vielmehr haben alle Zahlungen an den Konkursverwalter zu erfolgen.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldnerin zu verabfolgen. Auch wird ihnen die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. Mai 1932 Anzeige zu machen.

Lübeck, den 19. April 1932
Das Amtsgericht, Abteilung 2

Am 18. April ist in das hiesige Güterrechtsregister Nr. 978 bezüglich der Ehe des Eisenbahninspektors Georg Wilhelm Heinrich Friedrich Kober und Marie Frida Emma geborenen Peterßen, beide in Lübeck, folgendes eingetragen worden.

Durch Ehevertrag vom 13. April 1932 ist die Verwaltung und Ausnützung des Mannes an dem Vermögen der Ehefrau ausgetauscht. (3842)
Amtsgericht Lübeck

Nichtamtlicher Teil

Milchpreise

vom 20. April ab
Vollmilch, pro Liter 20 ¢
Buttermilch, „ „ 10 ¢
Die am Milchhandel beteiligten Körperschaften

Zwei 2-Zimmer-Wohnungen

in Kenesfeld, Mühlenstraße 29/31
(Gas, elektrisch Licht, Wasserleitung) sofort zu vermieten. 3 SS
Landgesellschaft Nordmark
Schüsselbuden 2

Monats-Ausweis

über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Lübeck
Monat März des Rechnungsjahres 1931
(Beträge in 1000 RM.)

Jahres-Soll	H. Einnahme oder H. Ausgabe			
	Beginn des Rechnungsjahres	Ende des Rechnungsjahres	in Devisen	in Franken
1	2	3	4	
A. Ordentlicher Haushalt				
I. Einnahmen				
1. Steuern	20 102	13 647	2 106	15 753
davon ab: Überweisungen an Gemeinden (Gemeindevorstände)	70	36	1	37
Verbleiben	20 032	13 611	2 105	15 716
2. Überschüsse der Betriebe	4 923	4 167	237	4 404
3. Sonstige Einnahmen				
a) Regenergie (einschl. Strafvollzug)	969	736	83	819
b) Staatliche Wissenschaft und Kunst, Kirche	1 234	865	37	92
c) Uebrige Landesverwaltung	5 852	6 536	496	7 053
Einnahmen insgesamt	36 090	25 915	2 978	28 593
Haushaltsplanmäßiger Fehlbeitrag	1 043			
	37 043			
II. Ausgaben				
1. Verwaltung (inkl. Verwaltung (einschl. Polizei)	2 991	2 524	172	2 696
2. Rechtspflege (einschl. Strafvollzug)	1 522	1 277	146	1 423
3. Betriebswesen (Straßen, Wege, Wassertrassen usw.)	2 822	2 194	154	2 348
4. Schulwesen, Wissenschaft und Kunst, Kirche	7 370	5 658	432	6 120
5. Soziale Maßnahmen und Gesundheitswesen	10 263	10 057	1 022	11 109
6. Wohnungswesen	1 501	794	4	796
7. Gesundheitswesen	5 194	4 562	541	5 103
8. Arbeitsämter (soweit im Haushalt getrenlt nachgewiesen)	2 417	2 114	235	2 349
9. Sonstige Ausgaben	3 053	2 739	245	2 987
Ausgaben insgesamt	37 043	31 979	2 954	34 933
B. Außerordentliche Ausgaben				
1. Sonderausgaben und außerordentliches Einlagevermögen				
2. Fortschreibung (Straßen, Wege, Wassertrassen usw.)		23		23
3. Fortschreibung Arbeitsämterforträge				
4. Sonstige Ausgaben				
5. Sonstige Ausgaben der Arbeitsämterverwaltung				
6. Fortschreibung und Fortschreibungen für Betriebe und beim Betrieb		81		81
Außerordentliche Ausgaben insgesamt		104		104

Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit

Von der größten Deutschen Papierfabrik Feldmühle AG Stettin wurde uns dieser Tage für die aus einem internationalen Wettbewerb hervorgegangene Arbeit eines **genormten Briefbogens** das nachfolgende, in verkleinertem Maßstabe wiedergegebene Diplom überreicht:

Bei dem **FELDMÜHLE-WETTBEWERB**

für Entwürfe zu vorbildlichen Briefbogen und Umschlägen im Herbst 1931 wurde die in der Firma

Wullenwever-Druckverlag G.m.b.H., Lübeck.

angefertigte Arbeit mit dem Kennwort **„Dia desideria“**

mit einem **VIERTEN PREISE** in Höhe von 100 Reichsmark ausgezeichnet.

Es lagen der Jury 5901 Arbeiten von 1529 Einsendern, tätig bei 827 Firmen, zur Begutachtung vor.

Für das Preisrichter-Kollegium:

Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerk Aktiengesellschaft

Dr. Redslob 1528-FELDMÜHLE-1528
SPECIAL-BANK-POST *W. Lammert*

Stettin, den 23. Dezember 1931

Das Preisrichter-Kollegium bestand aus folgenden hervorragenden Vertretern des graphischen Gewerbes:

Hans Avé-Lallemant
Vorstandsmitgl. der Feldmühle A.-G.

Clemens Lammers
Mitgl. des Vorstandes u. des Präsidiums des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Berlin

Professor H. K. Frenzel
Herausgeber d. „Gebrauchsgraphik“, Berlin

Dr. E. Redslob
Reichskunstwart, Berlin

Dr. Marga Garnich
Werbeberaterin, Berlin

M. C. Schreiber
Schriftleiter von „Seidels Reklame“, Berlin

Artur Grams
Schriftleiter der „Typographischen Mitteilungen“, Berlin

Hans Sternheim
Direktor der Firma Allgem. Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Abteilung W. Buxenstein, Berlin

Ernst Grube
Delegierter der „Hollandsche Papieren Cellulosemaatschappij N.V.“, Amsterdam

Georg Wagner
Maler und Graphiker, gerichtlich beideter Sachverständiger, Berlin

Dr. Wilhelm Köhler
Schriftleiter der Zeitschrift „Die Reklame“, Berlin

Dr. Kurt Wittigslager
Werbeleiter der Feldmühle, Stettin

Fordern Sie Kostenanschläge für zeitgemäße Drucksachen vom

WULLENWEVER-DRUCKVERLAG G.M.B.H.

Lübeck, Johannisstraße 46, Fernruf: 25351, 25352, 25353

Rund um den Erdball

Freude in Hellas

Wochenende bei Athen

Da die Hauptstadt Griechenlands eine Großstadt ist, so hat sich dort das Wochenende rascher eingebürgert, als man sonst bei der konservativen Primitivität des griechischen Volkes annehmen sollte — konservativ, soweit nicht die Frauenmode und das Auto in Frage kommt. Die kleine, dunkle Sekretärin des Ingenieurs, die, wie alle, drei oder vier Sprachen spricht, und wie alle, für ausländisches Kapital schufte, muß, befristet irgendwo draußen ein kleines Wochenendhäuschen, nicht allzu weit vom Meere, mit dem honigreichen Hymettosgebirge im Hintergrunde. Der Platz ist billig; teuer ist nur der Brunnen, der tief gegraben werden muß, und selbst dann stößt man nicht immer auf Wasser. Die Landschaft ist karglich; viele Steine, viele Disteln, ein paar Pinien; im Frühling blühen auch ein paar Blumen, die bald von der Sonne weggefangen sind. In der Nähe liegt ein Dorf und eine kleine Siedlung, die von einer Freimaurerverloge erhart wurde. Am Meere ist ein schöner Badestrand; dort drüben erstreckt sich das Luzzabad der Athener; im Sommer, wenn das Wasser lauwarm ist, dicht bevölkert, mit Eleganz und Betrieb und Musik und Tanz die halbe Nacht hindurch.

Wir Proletarier liegen im Schatten des Häuschens und dösen. Der unerhörte Lärm der geräuschvollsten Großstadt Europas ist verjunken in den hellen Grau der südlichen Ferne. Drüben ragen überm Meer die blauen Umrisse der Insel Megina. Hierher, ein paar hundert Meter von der Autostraße nach den Bädern, verirrt sich kein Mensch.

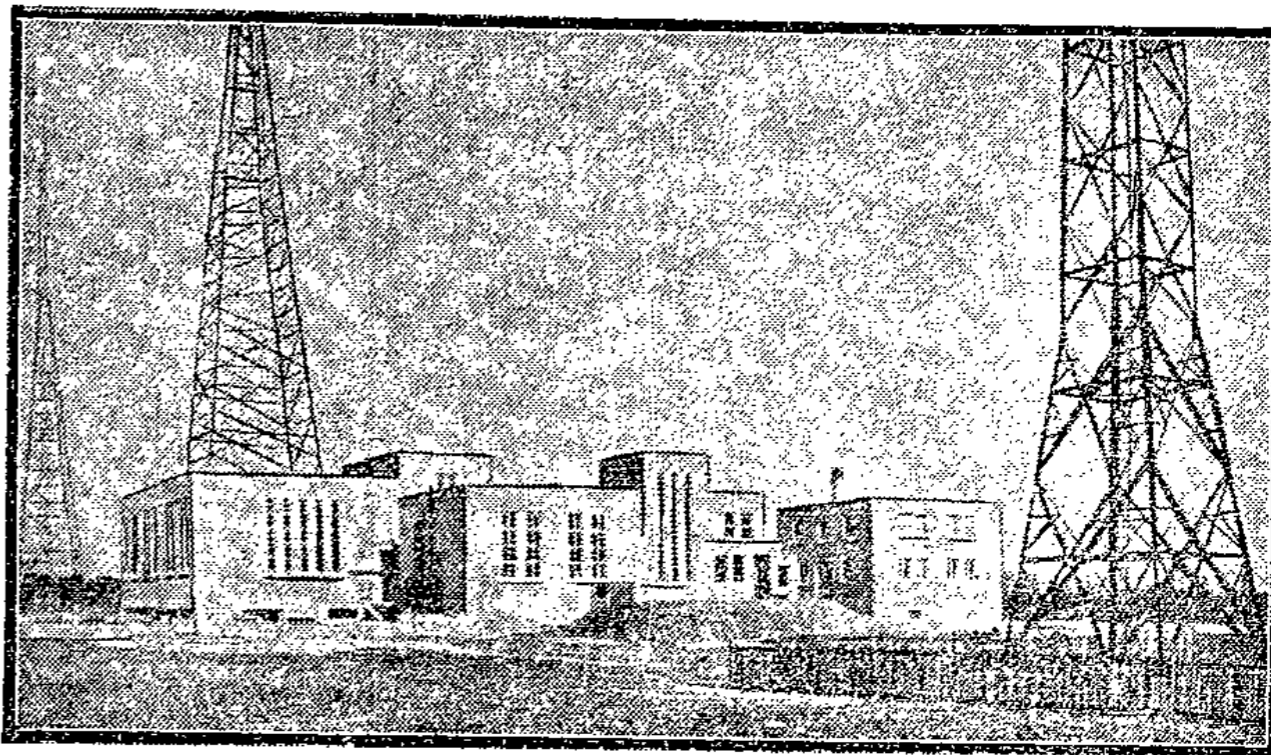
Manchmal stehen wir auf, machen ein Spiel mit den Steinen, die heißgebrannt herumliegen und den Boden verdecken.

Ein paar Ziegen streifen umher und suchen Futter. Der Hirte, in einem Anzug, der nur aus Filzen und Lössern besteht, liegt im dürren Schatten einer Pinie auf den heißen Steinen. Wir plaudern; ein paar Freunde sind noch gekommen; es geht deutsch, französisch, griechisch, englisch durcheinander. Es geht — aber schöner wäre es, wir hätten alle eine gemeinsam Hilfssprache. Wozu müssen wir uns nun in der Schule neun Jahre lang mit Sprachunterricht plagen, wenn zum Schlusse für neunundneunzig Prozent doch nichts anderes nötig ist, als zu sagen: schenk mir ein neues Glas Rezina ein! oder: gib mir ein Stück Kaseri! Übrigens genügt es, wenn man „Rezina“ sagt und „Kaseri“; dann weiß jeder: jetzt will ich gehärteten Wein und ein Stück Schafkäse. Oder eine Orange, die hier Portugali heißt und unerhört süß ist. In anderen Gesprächen hat man doch keine Lust, denn uns genügt es wie einst dem göttlichen Schweinehirten des Odysseus unter dem blauen Himmel zu liegen und zufrieden zu sein.

Abends gehen wir ins Dorf, das aus einem Duzend Häusern besteht, von denen die Hälfte Cafés und Restaurants sind. Wir sind an der Autostraße und an der Endstation der Autobuslinie; das erklärt alles. Unter einem primitiven Strohdach stehen ein paar weißgebackene Tische und ein paar wacklige

Neues vom Völkerbund

Die jetzt fertiggestellte Radioanlage — Sendegehäube und Antennenmasten — des Völkerbundes in Genf. Dieser Sender soll mit den modernsten Apparaten der Technik ausgerüstet sein.



Strohstühle, und die Bar ist fertig. Musikanten spielen auf: eine Geige, eine Klarinette, eine Mandoline.

Sie spielen den Tanz der Opiumraucher, und ein Mann, ein Gast, tanzt dazu. Er ist ein Inselgriech; man sieht das an seiner Kleidung; und der Tanz ist aus seiner Heimat, von einer der vielen Inseln; und dahin haben ihn die Türken gebracht.

Der attische Tanz ist ruhiger. Kann man das eigentlich Tanz nennen, was der Mann da macht? Es ist Akrobatik, im Grunde ohne Rhythmus; es ist Geste und dramatische Darstellung, mit ernstem Gesicht, fast in sakraler Haltung. Zuweilen macht er Gesten des Trinken, und zuletzt ergreift er ein Messer, umtanzt einen Gast und stößt ihm scheinbar das Messer in die Brust. Das ist der Schlüsseltest, und alles ist begeistert. Die Musik ist von seltsam atonalem Charakter, hoch und schrill, der Grieche singt stets furchterlich hoch, mit vielen Kopftönen, eine gleichförmige Melodie, auf einer jener alten Tonleitern mit großen Sekundenschritten aufgebaut; monoton ist die Begleitung; sinnlos wechselt sie zwischen zwei Akkorden ab.

Wir haben bald genug und gehen in ein Restaurant. Zwar bleiben wir dort auch nicht von Musik verschont, denn da kommt einer mit einem alten Grammophon unterm Arm, stellt es auf, läßt einen Schläger erklingen — jemand auf der Platte verlangt von mir, ich solle auch mal im Mai nach Hawaii kommen (was ich gegen Erstattung der Ankosten gern machen will) — vorerst aber kommt der Besitzer des Grammophons zu mir und erwartet von mir einige Orachmen. Wir essen Barouni, die herrlichsten Backstücke der Welt; man ist sie, die gar nicht so klein sind, vom Kopf bis zum Schwanz; das tracht so schön. Dazu gibt es aller-

lei Salat mit Oliven und viel herrlichen Wein aus Potras, halbsüß, halbbitter, halbweiß, halbrost. Dann kommt Käse und Obst, und die ganze Sache beträgt für uns sechs Schlemmer, noch nicht einmal zehn Mark. Vom Meere her wird es endlich kühl. In der Ferne leuchten die Lichter von den Felsen des Piräus. Und wenn morgen nicht der Dienst wäre und vierzig Grad im Schatten, dann könnte man restlos glücklich sein. R. G. Haebler.

Hunderttausende vergebend

Vor der Strafkammer des Landgerichts I Berlin begann am Montag der auf etwa drei Monate berechnete Prozeß gegen die verantwortlichen Leiter der vor einiger Zeit zusammengebrochenen „Bank für deutsche Beamte“. Bei einem Gesamtvermögen von über die Millionen ging, dürften etwa sechzigtausend Beamte ihr Geld verloren haben. Angeklagt sind Bankdirektor Alois Weber, Prokurist Höpfner, Kaufmann Treumann, Makler von Buchwald und Kunstmaler Hende. Die Anklage lautet auf Untreue, Bilanzverfälschung, Verstoß gegen das Genossenschaftsgesetz und fortgesetzten Betrug. Außer dem Aufbau und der Geschäftsführung der Bank für deutsche Beamte werden in der Verhandlung vor allen Dingen die unter Führung des Angeklagten Weber getätigten Terrarinen- und Bildgeschäfte, die wesentlich zum Zusammenbruch des Unternehmens beigetragen haben, geprüft werden. Weber hatte eines Tages in Erfahrung gebracht, daß eine Frau von Schwarzenberg auf einen in ihrem Besitz befindlichen Leonardo Da Vinci, den Wilhelm von Bode angeblich als echt bezeichnet haben soll, Geld suche; Weber reiste mit Frau von Schwarzenberg nach U.S., um dort das Bild zu verkaufen; er bevorzugsweise auch schon das Geschäft, von dem der Aufsichtsrat der Beamtenbank überhaupt keine Ahnung hatte, mit 137 000 RM.; aber schließlich stellte sich das Bild als eine Fälschung heraus. . . . Auch durch andere Bildgeschäfte ist der Beamtenbank außerordentlich hoher Schaden zugefügt worden: 37 wertlos überbarte Gemälde wurden mit 548 000 RM. lombardiert. Weber wird hauptsächlich vorgeworfen, daß er überhaupt nicht berechtigt gewesen sei, derartige außerhalb des Geschäftskreises liegende Geschäfte zu machen. Bei seiner Vernehmung am Montag bestritt der Hauptangeklagte, sich strafbar gemacht zu haben.

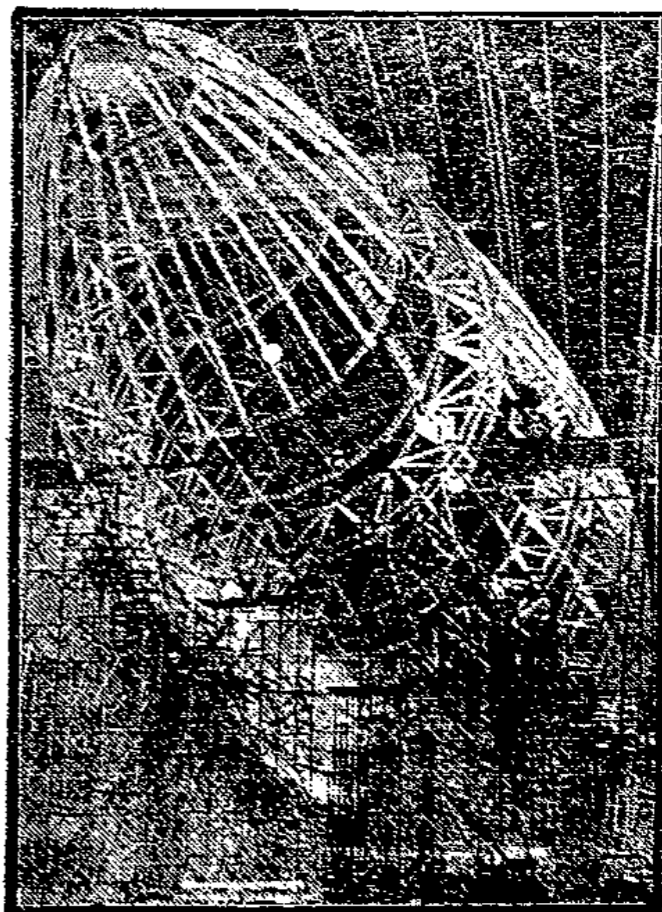
Erdbeben in China

Hunderte von Menschen ums Leben gekommen

Der Nordosten der Provinz Szechuan ist von einer schweren Erdbebenkatastrophe heimgesucht worden. Das Beben, das mehr als sechzehn Stunden anhielt, hat nach einem Telegramm des Zivilkommissars im Bezirk von Macheng über 70 Prozent der Häuser in Trümmer gelegt. Im ganzen sind Tausende von Häusern zerstört worden und viele Hunderte von Menschen umgekommen.

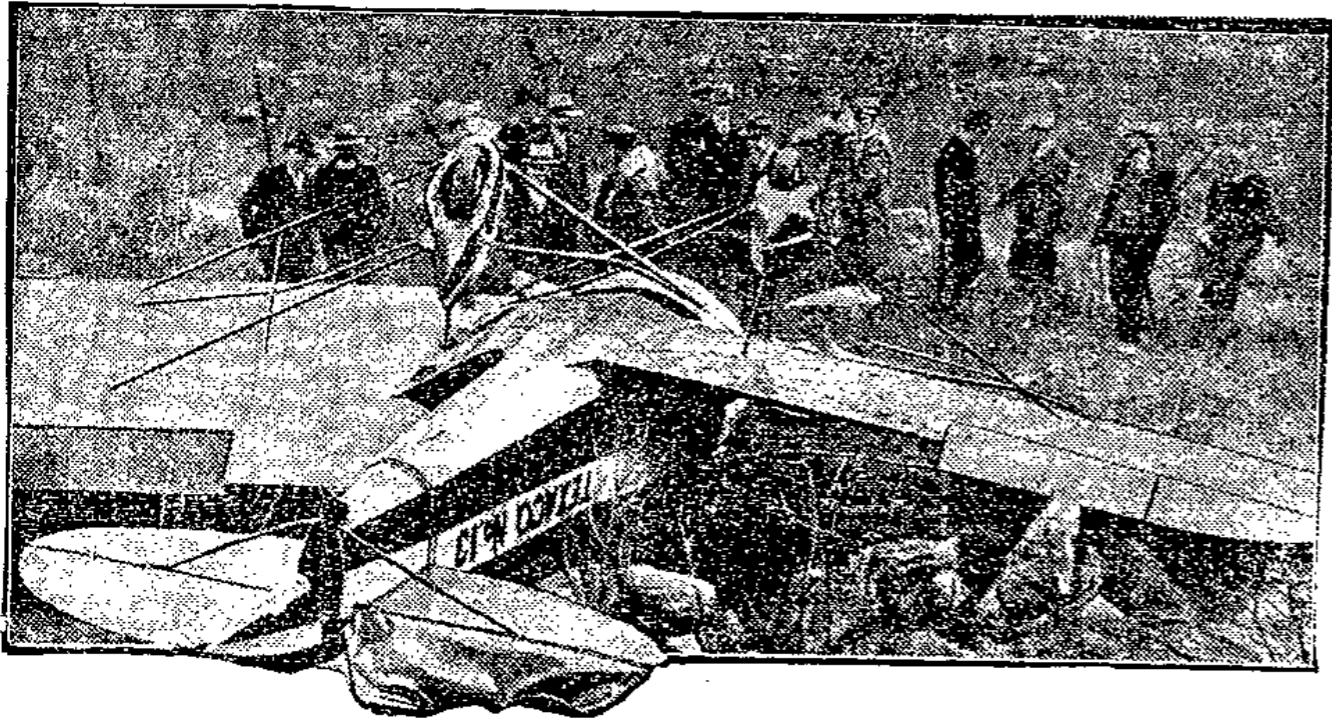
Eine Terrorausstellung

Die „Liga für Menschenrechte“ eröffnete in Berlin eine „Ausstellung gegen Terror und Gewalt“. Von den Dokumenten der Ermordung Kurt Eisners wird bis zum Vorheimer Manifest all das Material gezeigt, das in den letzten 13 Jahren politische Morde und politischen Terror herausgeschworen und Deutschland zu einem von der Nazibarbarei bedrohten Land gemacht hat.



Amerika und die Seppelins

In Akron hat man jetzt das Gerüst für einen neuen, riesigen Seppelin fertiggestellt, der ein Schiffsmodell des Luftschiffes der Welt, Akron, werden soll. Er wird eine größere Geschwindigkeit erlangen als



Folgen der Rekordschifffahrt

Der berühmte amerikanische Flieger Frank Hawks, der durch seine phantastischen Geschwindigkeiten bekannt ist, stürzte kurz nach dem Start über dem Flughafen Worcester in Amerika ab. Das Flugzeug wurde zerstört, Hauptmann Hawks mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden.

Spiel mit dem Mord

Eine dänische Lucretia Borgia

Kopenhagen, Mitte April (Eig. Bericht)

Die Kopenhagener Staatsanwaltschaft hat gegen ein junges, bildschönes Mädchen, Jenny Larsen, Anklage wegen Mordversuchs in mehreren Fällen erhoben. Dänemark — das geruhfame Land, in dem sich das Verbrechen vielleicht noch seltener als anderswo in Verbindung mit der Schönheit zeigt — ist in heller Aufregung; die Presse erinnert an Jenny Larsens berühmteste Vorgängerin, die schöne Lucretia Borgia, die vor 400 Jahren einen regelrechten Kult des Giftmordes ausbildete; die braven Bürger des Landes schütteln sich, daß sie nun solch einen Wamp sozusagen in den eigenen Reihen haben sollen.

Jenny Larsen hat im übrigen das letzte „Glück“ und Geschick gefehlt, um zum Ziele, das sie aus materiellen Gründen erstrebte, zu gelangen. Zunächst versorgte sie sich mit Gift: sie wurde plötzlich krank; klagte über Schlaflosigkeit; bekam vom Arzt ein Veronalrezept und verstand es, sich auf dasselbe Rezept in verschiedenen Apotheken eine beträchtliche Menge von Veronal zu verschaffen. Dann schritt sie zur Ausführung ihres Planes: sie bot sich in Zeitungsinserten

als Stütze und Gesellschafterin alleinlebender Damen

an. Im letzten Falle, der zur Aufdeckung der Affäre führte, meldete sich eine 80jährige reiche Witwe. Jenny Larsen akzeptierte die Stelle und verstand sich bald ausgezeichnet mit der alten Dame, die, noch heute, nach der Entdeckung der Gründe dieses „Verstehens“, nicht glauben will, daß sich ihre so gebildete und so schöne Gesellschafterin mit den gemeinsten Mordabsichten getragen haben soll.

Nachdem Jenny einige Wochen ihren Gesellschafterinnen getan hatte, kündigte sie eines Abends an, daß sie am folgenden Tage ihren Geburtstag feiere. Dieser private Festtag

wurde dann auch bei Kaffee und Kuchen begangen; die alte Dame soll recht vergnügt gewesen sein, bis sie — gegen Abend plötzlich bewusstlos wurde. Jenny brachte sie zu Bett. Zufällig kam später noch eine Verwandte vorüber, der der Schlaf der Alten und die Sorglosigkeit der Jungen doch nicht ganz geheuer vorkam: sie ließ sofort einen Arzt holen, der die Überführung der Witwe in ein Krankenhaus anordnete. Hier wurde festgestellt, daß der Magen der Greisin Veronalspuren aufwies. Man glaubte jedoch, daß die Greisin dieses Schlafmittel in zu großer Quantität selbst benützt habe und erstattete keine Anzeige. Ueberraschung und Verdacht stellten sich erst ein, als man die Kranke wieder in ihre Wohnung gebracht hatte.

Jenny Larsen war inzwischen verschwunden und hatte alle Wertgegenstände mitgehen lassen.

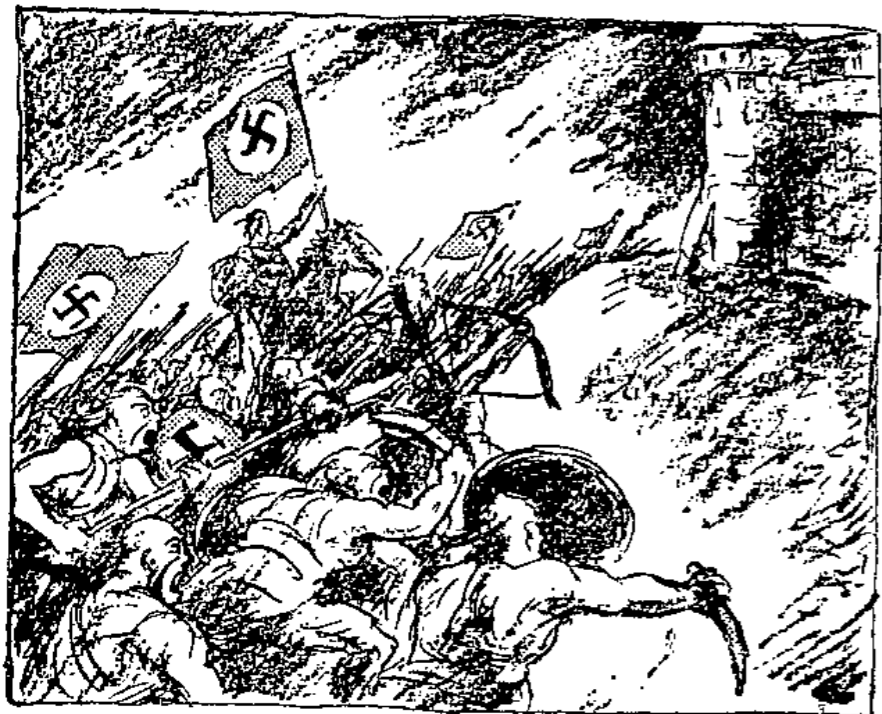
Die Polizei konnte indes die schöne Giftmörderin bald fassen.

Den Diebstahl gab Jenny offen zu. Den Mordversuch leugnete sie energisch ab. Aber bei der Untersuchung des Vorlebens der Verhafteten machte die Polizei recht interessante Feststellungen. Das junge Mädchen hatte schon öfters Stellen als Gesellschafterin gehabt und immer bei alleinlebenden alten Damen. Noch eigenartiger war, daß Jenny immer einige Wochen nach ihrem Dienstantritt irgendein Fest feierte, zu dem sie ihre jeweilige Herrin einlud. Und noch seltsamer mutete es an, daß die alten Damen stets nach diesem Fest an Vergiftungserscheinungen erkrankten und daß jedesmal währenddessen ein unbekannter Täter Diebstähle im Hause der Kranken ausführte. Da niemand auf die Vermutung kam, daß Jenny Larsen, die stets die Freundschaft selber gewesen war und außerdem aus einer sehr angesehenen Familie stammte, der mysteriöse Verbrecher sein konnte, war ihr gefährliches Treiben lange Zeit unentdeckt geblieben.

Preußenwähler im Kampf

Für Braun und Severing!

Schlagt Hitler nun erst recht!



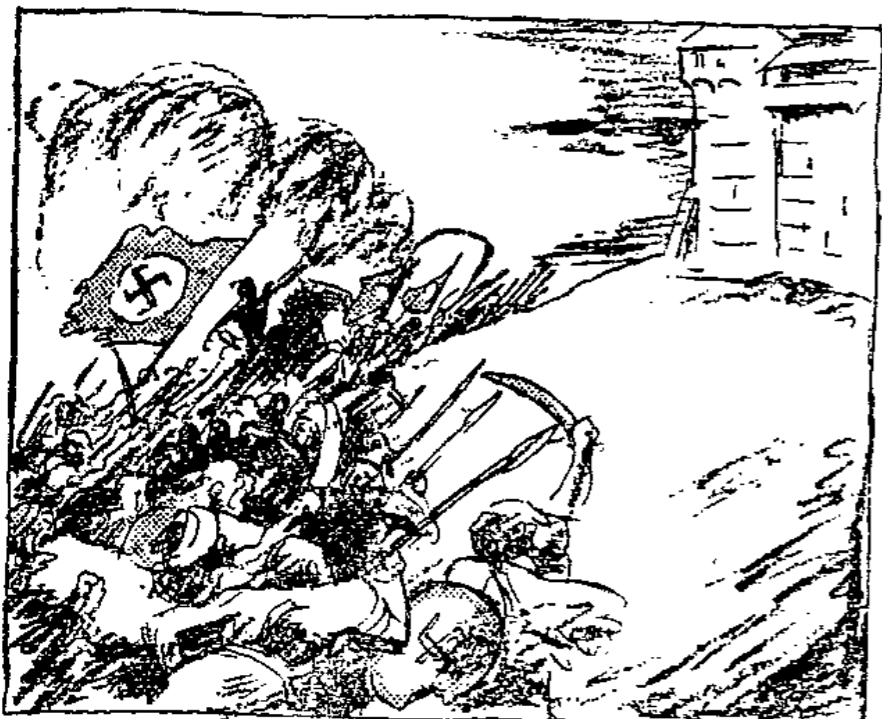
Vor dem 13. März:

Hier sehen Sie die Hitlerhorden
Mit Panzer, Helm und Rasselpieß,
Bereit, die Republik zu morden,
Die Industrie zahlt dafür Kies -!



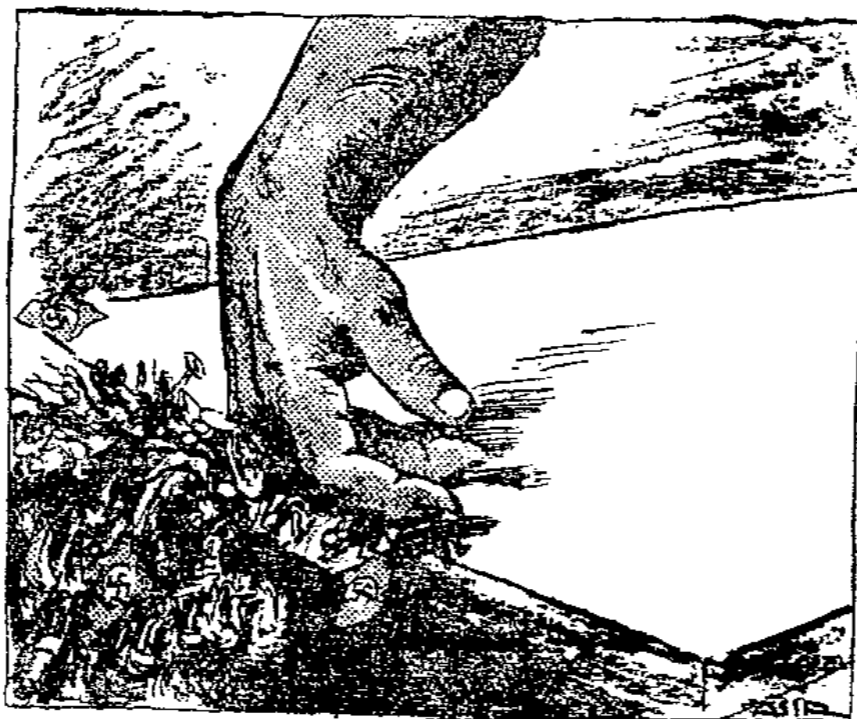
Nach dem 13. März:

Doch ach, hier ändert sich die Chose,
Verbeult entflieht der schale Rest
Mit vollgestrichener brauner Hose,
Die Marneschlacht der Nazi-Pest -!



Vor dem 10. April:

Indes, die wilden Rasseknaben
Sind trotz der Prügel noch nicht zahm,
Sie wollen nochmals Senge haben -!
Wird prompt erledigt -, ohne Scham!



Am 24. April:

Und sollte das selbst nicht genügen:
Ihr werdet sie zusammenhaun.
Daß sich die Hakenkreuze biegen
Zur Preußenwahl für OTTO BRAUN!

Achtung!

Land- und Forstarbeiter

Laßt Euch nicht verkohlen!

Die Stahlhelmer, Nazis und Deutschnationalen bemühen sich krampfhaft, auch die Land- und Forstarbeiter gegen die Regierung Braun-Severing aufzuheizen. Sie wagen die Behauptung, es sei im alten Preußen um die Landarbeiter wesentlich besser bestellt gewesen als heute.

Eine blödsinnige Behauptung!

Die Land- und Forstarbeiter wurden im alten Preußen vor allem in rechtlicher Beziehung wie Sklaven behandelt.

Die Gesindeordnungen bestimmten z. B., daß die Arbeiter bei Mißhandlungen erst dann ohne Aufkündigung den Dienst verlassen dürfen, wenn sie durch die Mißhandlungen von der Herrschaft in Gefahr des Lebens oder der Gesundheit versetzt werden oder wenn die Herrschaft sie auch ohne solche Gefahr, jedoch mit ausdrücklichem und ungewöhnlicher Härte behandelt hat.

Das preussische Gesetz vom Jahre 1854 enthielt den Land- und Forstarbeitern sowohl die Vereinigungsfreiheit als auch das Streikrecht vor. Der § 1 des Gesetzes bestimmte unter anderem, daß Gesinde, welches hartnäckigen Ungehorsam oder Widerspenstigkeit gegen die Befehle der Herrschaft oder der zu seiner Aufsicht bestimmten Person sich zuschulden kommen läßt oder ohne gleichmäßige Ursachen den Dienst verläßt oder verläßt, auf Antrag der Herrschaft unbeschadet deren Rechts zur Entlassung oder Verhaftung Geldstrafen bis zu 5 Talern oder Gefängnis bis zu drei Tagen verurteilt hat. Im § 3 des Preussischen Gesetzes vom 24. April 1854 wird auch bestimmt, daß Gesinde, Schiffsknechte, Diensteute oder Handarbeiter, welche die Arbeitgeber oder die Obrigkeit zu gewissen Handlungen oder Angelegenheiten dadurch zu bestimmen suchen, daß sie die Einstellung der Arbeit oder die Verbindung derselben bei einzelnen oder mehreren Arbeitgebern verabreden oder zu einer solchen Verabredung andere auffordern, Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr verurteilt haben.

Das war das alte Preußen.

Das neue Preußen machte mit diesen Zuständen rückwärtslos Schritt.

Bereits am 12. November, drei Tage nach der Staatsumwälzung, wurden durch Verordnung des damaligen Rats der Volksbeauftragten, dem nur Sozialisten angehörten, sämtliche in Preußen und in anderen Teilen des Reiches bestehenden Gesindeordnungen und sämtliche Ausnahmegeetze gegen die Land- und Forstarbeiter außer Kraft gesetzt. An ihre Stelle trat die vorläufige Landarbeitsordnung vom 2. Januar 1919, die als ein großer Schritt vorwärts auf dem Wege zu einem zeitgemäßen und fortschrittlichen Landarbeiterrecht bezeichnet werden kann.

Das Dritte Reich wäre, wenn es käme, nichts anderes als das alte Preußen!

Daher die Begeisterung des Adels und der Junker und aller Leute, schänder für Hitler. Land- und Forstarbeiter macht diesen Herrschaften einen Strich durch die Rechnung! Tretet am 24. April geschlossen für die Liste der Sozialdemokratischen Partei ein.

Kämpft unermüdlich für unsere Führer! Parole: Liste 1

Provinz Lübeck

Erfolgreicher Abend der JdU-Jugend. Vor zwei Jahren wurde in Cutin eine JdU-Jugendgruppe gegründet. Diese hat sich in den beiden Jahren glänzend entwickelt. 30 Mitglieder zählt die Gruppe, die nach ihrer Berufsarbeit auf ihren Gruppenabenden neben Vertiefung in Fachwissen frohe, nur Jugend eigene Stunden erlebt. Auf dem Jugendabend am Sonnabend bei Ramm zeigte die Jugend der Öffentlichkeit, wie sie unter sich lebt und die freien Stunden nach harter Berufsarbeit genutzt werden. Der Abend war ein voller Erfolg.

Karstadt schließt Filiale. Die große Wirtschaftskrise scheint auch an dem Karstadtkonzern zu rütteln. Eine der ersten Filialen der Karstadt AG, die Cutiner, ist verkauft worden und geht am 1. Mai in anderen Besitz über.

Schwartau-Rensfeld. Sozialdemokratische Partei. Am Mittwoch, dem 20. April, abends 8 Uhr, findet eine Parteiverammlung in Schulz Gosthof in Rensfeld statt. Thema: Oldenburgische Landtagsarbeit und Bericht über die Groß-Pariner Schulangelegenheit. Redner: Landtagsabgeordneter Carl Fick. Die Einführung von Gästen durch Parteimitglieder ist gestattet.

Parteiversammlung in Secrez

Secrez, 17. April
Nach Mitteilung des 1. Vorstands wurden 23 Genossinnen und Genossen aufgenommen. Abmeldungen lagen keine vor. Von dem erfreulichen Erfolg unserer Werbetätigkeit und wir unsern besten Dank für unsere Partei und Idee zu Lübeck, der Arbeiter-Genossenschaft zu Secrez.

Malente berichtete Gen. Schulz. Er streifte den Bericht des Gen. Fick über das Verhalten der Nazi in Oldenburg und ihre sogenannte praktische Arbeit. Weiter ließ sich der Redner über den Neutralen Siedlerbund aus. Aus dem Referat des Gen. Werner-Riel über die Not der Gemeinden hob Gen. Schulz nochmals hervor, daß hier wie überall die unter Nazibornmäßigkeit stehenden Landwirte wohl über das System schreien, aber selbst nicht mit Hand anlegen, sondern noch durch Steuerjagd ufm. die Not vergrößern helfen. Gen. Brock gab den Bericht vom Parteitag in Rendsburg, wobei er ausführlich auf die dort gehaltenen Referate einging und sie erläuterte.

Die Parteiversammlung wählte sodann eine Kommission, die die Vorarbeiten zur Maisfeier erledigt. Im Verschiedenen gab der Gen. Schwarz einen Bericht über die trostlose Lage der Gemeinde. Unsere Vertreter hatten in der letzten Sitzung den Antrag gestellt, circa 18 000 Mark rückständige Steuern eintreiben zu lassen und zwar von denen, die nach billigem Ermessen wohl in der Lage sind zu zahlen, aber nicht wollen. Was taten dies bürgerlichen Gemeinderatsmitglieder? Sie machten die Sitzung beschlußunfähig! Heil! Nachdem noch einige interne Sachen erledigt waren, schloß der 1. Vorsitzende mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Partei die sehr gut besuchte Versammlung.

Schutz für die Gemeinden

Cutin, 18. April
Da die Forderungen an die Gemeinden, insbesondere durch die Lehrer, immer bedrohlicher in ihrer Auswirkung werden, ist ein Vollstreckungsschutz für die Gemeinden erlassen worden. Danach ist eine Zwangsvollstreckung wegen einer Geldforderung gegen eine Gemeinde nur mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde

zulässig, soweit nicht ein dingliches Recht verfolgt wird. Die Zustimmung der Aufsichtsbehörde muß sich auch auf die Art und Weise der Zwangsvollstreckung erstrecken. Weiter heißt es, daß ein Konkursverfahren über das Vermögen einer Gemeinde nicht stattfindet.

Nun können die Nazis nicht mehr den Konkurs der Gemeinden beantragen.

Bürgerliche Presse und Nazi

w. Ahrensböck, 18. April

Da hat Hermann Dierts, Nazi-Führer und Volksschulmeister, vor der Wahl einen seiner bekannten poetischen Ergüsse in den "Ahrensböckener Nachrichten" losgelassen. Selbstverständlich sind diese Schmierereien nur so von Verunglimpfungen des Reichsbanners und der SPD. Was kann man auch anders erwarten von ihm. Aber der Öffentlichkeit wollte der Gen. Dierts die Entgegnung die Wahrheit unterbreiten. Was tut Herr Hermann Dierts, Verfasser und Redakteur der "Ahrensböcker Zeitung"? Er stellt die Entgegnung des Gen. Dierts solange zurück, bis Herrmann Dierts sich die Antwort darauf angeeignet hat. Und dann bringt Herr Hermann Dierts, ein einer Nummer seines Blattes, Wissen Sie Herr Hermann Dierts, diese Art, derartige Dinge zu regeln, ist alles andere als fair. Sie geben dem Vertreter der NSDAP, das Wort, ohne dem Führer des Reichsbanners, der SPD, vorher Einsicht zu gestatten, also hatten Sie keine Veranlassung, Dierts die Entgegnung des Gen. Dierts zu verweigern. Sie haben den Anschein, als ob Herr Hermann Dierts auch in der Gruppe Ahrensböcker Bürger gehört, die aus Angst vor der Klappe der Nazi ins Maulschloß kriechen. Und dann sagen Sie nur alle Farbe bekennen.

Wie wird das Wetter am Mittwoch?



Um Tage warm

Mäßige Nordwest- bis Westwinde, wechselnd bewölkt, zunächst nach trocken, später Neigung zu leichten Schauern, Temperaturen nur um wenige Grad höher.

Vom Volksscheid

Cl. Cutin, 18. April

Der Volksscheid, den die Nazis als großen Sieg ausposaunen, war von vornherein eine kampflose Sache; da das Zentrum Wahlenthaltung beschloß, tat die SPD. das gleiche, denn nunmehr war die Annahme gesichert, da in Oldenburg die einfache Mehrheit entscheidet ohne Rücksicht auf die Stärke der Beteiligung.

Estland-Golfstein

Rechtlich i. S. vom Arbeitsmarkt Die Arbeitsmarktfrage ist hier etwas besser als im oldenburgischen Cutin. Eine Hauptstütze des Arbeitsmarktes ist die „Glücksee“-Meierei, die dauernd eine größere Belegschaft aufweist.

Mecklenburg

Herrnhut. Filmabend. Am letzten Sonnabend veranstaltete die Rechnungskasse Lübeck der Volkshilfe im Lokale des Cafés des Döberow einen Filmabend.

Oldenburger Landtag

K. F. Oldenburg, 18. April

Wir haben über die letzte Sitzung des Landtages bereits berichtet und über das Theater, das die Nazis dabei machten. Es wäre sehr und Raumerschwendung, darüber weitere Worte zu verlieren.

In der Nachmittags-Sitzung wurde die Ansprache über den nationalsozialistischen Antrag betr. E.U.-Verbot zu Ende geführt. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Krause und Fied wandten sich gegen nationalsozialistische Ausführungen, denen sie sich mit Vorbehalten aus dem Reichstagsbeschluss aus der Provinz erinnerte.

Die praktische Aufgabe des Abg. Krause (Soz.) wendet sich gegen Verwendung von Wohlfahrtsdienstleistungen für Privatbesitzer. In der Gemeinde Borkenwich zu Ohlufingen, die unter dem Gesetz der Wohlfahrtsdienstleistungen liegen.

Der Antrag Fied betr. Aufhebung der Schule in ...



Hamburger Rundfunk Hamburg (372), Hannover (560) und Bremen (339). Mit Flensburg (218) und Gleichwellensender Kiel (246).

Donnerstag, 21. April.

- 16.00: Kindertheater: Szenen aus dem Landleben. Verfaßt von den Kindern von Wuppels.
16.30: Adnigsberg: Nachmittagskonzert.
17.30: S. Koenig: Der Garten und seine Gestaltung.
17.55: Tanzsee der Langkapelle Baalch.
18.25: Oberarzt Dr. Sappel: Radium in der Behandlung von Krankheiten.
19.00: Aktueller Dienst.
19.15: Prof. Dr. Buhde: Friedrich Kröbel, der Begründer der Kindergärten, zu seinem 150. Geburtstag am 21. April.
19.30: Operetten-Stunde mit Herbert Ernst Groß, Korag-Orchester.
20.15: Kopenhagen: Europäisches Konzert.
22.15: Nachrichtenabend.
22.35: Langmusik des H. Korag-Orchesters.

Freitag, 22. April.

- 10.55: Vorbericht vom Hamburger Schweinemarkt.
16.00: Hannover: Dr. Bengelb: Kleine Erlebnisse auf der Tibet-Expedition.
16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.
17.30: Aus der Werkstatt einer Goldschmiedin. Vorbericht von Maria Köhner.
17.55: Das blinde Programm.
18.30: Arbeitswille - Arbeitsnot. Salte Kontakt - Dich trifft es morgen! Senator Ehrenreit u. L. Seljien (Sprecher).
19.00: Aktueller Dienst.
19.15: Walter von Niels liest aus eigenen Werken. Einführung: Dr. Sidow.
19.45: Unterhaltungskonzert. Das Korag-Orchester spielt Werte von Rossini, Joh. Strauß, Tuber, Gounod, Swendens, Vohar u. a.
21.00: Das Tod in'n Lun. Komödie von Hans Balzer.
22.00: Nachrichtenabend.
22.20: Konzert im Alterpavillon.

Sonnabend, 23. April.

- 16.00: Besuch in einer Apotheke. Am Mikrophon: S. Landrod und Apotheker Kat Windrad.
16.25: Landfrauenfunk: Unter ABC-Schütze.
16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
17.30: Geheimrat Prof. Koenen: Entwicklung der Flugforschung.
17.30: Kiel: Dir. Weismann, Dr. Vossler: Schleswig-Holsteinische Kulturumbschau.
17.55: Elefantenzug. Aus dem Afrikaroman: Der schwarze Lenor, von Carl Heinz Boese.
18.25: Dr. Marie Brill: Die Wandlung in der indischen Baumwollwirtschaft.
19.00: Aktueller Dienst.
19.15: Hannover: Musik auf Volksinstrumenten.
19.40: Kiel: Von Smölen, Gnumen u. Brunkern. Tierabendlied von S. Himmert u. Suedsdorp.
20.00: Köln: Lustiger Abend.
22.00: Nachrichtenabend.
22.20: Tanz mit Scarpa. Tonfilm-Revue.

Deutsche Welle (1635).

Deutsche Welle: Donnerstag, 21. April.

- 10.10: Schulfunk: Eine naturkundlich-musikalische Frühlingsbetrachtung mit Schallplatten.
15.00: Kinderstunde: Aunterbunt.
15.45: Hanna Copony: Die Mütterchule des Bestlozi Erdbelehäuses in Berlin.
16.00: Dir. Merd: Zum Gedächtnis Georg Kerichenleiters.
16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
17.30: Dr. Schaber: Das deutsche Bevölkerungselement in der Wirtschaft der überreich-unaquilligen Nachfolgestaaten.
18.00: H. Gahberg u. H. Wegener: Neue Songs.
18.30: Spanisch für Fortgeschrittene.
19.00: Aktuelle Stunde.
19.30: Dr. Umeud: Aus der Praxis des bäuerlichen Wirtschaftsberaters.
20.15: Kopenhagen: Europäisches Konzert. ca. 21.15: Tages- und Sportnachrichten.
22.15: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
Unschl. Hamburg: Langmusik des Scarpa-Orchesters.

Deutsche Welle: Freitag, 22. April.

- 10.10: Schulfunk: Heinrich Schliemann, ein deutscher Schatzgräber. Ein Hörbild.
15.00: Jugendschulstunde: Moderne Lebensführung.
15.40: Jugendschulstunde: Abu Ein Geschichte eines Arabus.
16.00: Dr. Halfter: Kröbel, auch ein Führer aus den Räten der Gegenwart. Unschl. seines 150. Geburtstages.
16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.
17.30: Dr. Umeud: Die realistische Dichtung des 19. Jahrhunderts.
18.00: Marie Luise König u. H. Schulz-Kitter: Verschiedene deutsche Musik aus der Zeit Bachs.
18.30: Fritz von Rüdiger: Vogellied: Extensive und intensive Landwirtschaft, zwei Schlagworte und ihr Inhalt.
19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Tierärzte.
19.30: Min.-Kat. Joachim: Aus der Praxis des Arbeitsrechts. Unschl. Wetter für die Landwirtschaft.
20.00: Unterhaltungsmusik der Kapelle Ila Uvshatoff.
20.45: München: Der Revier Lustspiel von Nikolaus Gogol.
22.20: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
Unschl. Langmusik der Kapelle Adalbert Lutter.

Deutsche Welle: Sonnabend, 23. April.

- 9.30: Stunde der Unterhaltung.
12.05: Schulfunk: Chöre von Weibern des 15. u. 16. Jahrhunderts.
14.50: Kinderstunde: Unsere Puppenleiber.
15.45: Die Steup: Frauen helfen sich untereinander.
16.00: Kavelmeister Schröder: Die Entwicklung des Grammophon und der Schallplatte.
16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
17.30: Dr. Kunter: Unter Brot, der wichtigste Faktor zu zweckmäßiger Ernährung.
17.50: Uebering Mainz: Viertelstunde Funktechnik.
18.05: Dr. Günther: Deutsch für Deutsche.
18.30: Prof. Schmiel: Die geistige Situation der Zeit.
19.00: English für Anfänger.
19.30: Stud.-Kat. Vte. Waldenmeyer: Kann man Gott beweisen? Unschl. Wetter für die Landwirtschaft.
20.00: Breslau: Lustiger Abend - Als Einlage: Das Sozietätsgeschenk. Stelch von W. Hoffmann-Harnisch.
21.30: Tages- und Sportnachrichten.
23.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
Unschl. Langmusik der Kapelle Sam Vastini.

Krummesse

Oeffentliche Wähler-Versammlung

am Mittwoch, dem 20. April, abends 8 Uhr, im Lokal von Sedemund Redner: Reichstagsabgeordneter Dr. Leber, Lübeck

Zu dieser Versammlung sind alle Wähler und Wählerinnen freundlichst eingeladen.

Sozialdemokratische Partei

Der Antrag befürwortet. Fied weist auf die Nachteile für die kleinen Schüler hin. Er protestiert weiter gegen die schlechte Behandlung der Volksschüler. Die Aborte sind sehr schlecht und können zu einer gesundheitlichen Gefahr werden.

Als letzter Punkt wird die Sache Dehio behandelt, es ist hier manches nicht ganz klar bei dieser Schulgeschichte in Cutin, aber auch der Petent Dehio weiß nicht recht was er will. Sonderbar ist allerdings, daß Schüler von Hamburg und weiterher gekommen sind.

Der Landtag hat nun seine Pforten geschlossen; an uns liegt es jetzt, dafür zu sorgen, daß die Bäume der großmütigen Nazis nicht in den Himmel wachsen.

Die Harburger Gastwolle

Hat sie sich auf dem Dampfer „Courier“ gebildet?

Hamburg, 18. April

Die chemische Abteilung des Hamburger Gesundheitsamtes ist damit beschäftigt, den Ursprung der Gastwolle über Harburg, über die bereits berichtet worden ist, zu ermitteln.

Kinderfreunde Schwartau Filmvorführung

in Rensefeld, „Gasthof Schulz“ am Dienstag, dem 19. April, 8 1/2 Uhr 1. Mattag der Kinderfreunde. 2. Die Kinderrepublik. 3. Chaplin als Feuerwehrmann. 4. Chaplin als Preisboxer Eintritt: 15, 20 und 30 Pfennig

diese Untersuchungen noch zu keinem endgültigen Resultat führt. Man vermutet, daß es sich bei den Gasen entweder um Salzsäuredämpfe, um Chlor oder schweflige Säure handelt. alle Stoffe stark zerlegt wurden, mit denen man den Niederschlag auf den Metallteilen des Dampfes „Courier“ zu entfernen versuchte, so liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß es sich um Chlor gehandelt hat.

Flugzeugunglück im Strelitzchen

Beim Kunstflug abgestürzt - Pilot schwerverletzt

Neustrelitz, 18. April

Bei dem ersten diesjährigen Flugtag in Mecklenburg-Strelitz auf einem Hügelgelände bei Fürstberg stattfand, ereignete sich am Sonntag nachmittag ein schweres Flugzeugunglück. Gleich zu Beginn der Veranstaltungen stürzte der Berlin-Kunstoffleger Dr. F. A. Bindemann mit einer englisch-„Wolke“ ab. Der 37jährige Pilot konnte seine Maschine bei Fortenziehflug nicht rechtzeitig abfangen und stürzte etwa einen Kilometer vom Fluggelände entfernt zu Boden.

100 000 RM. verspekuliert

Bremen, 18. April

Der Sparkassen-Kassierer Meier hat über 100 000 Reichsmark unterschlagen und risikolos verspekuliert. Es scheint sich um eine schwere Verfehlung zu handeln, die dem Täter keinerlei Nutzen geboten hat.

Briefkasten

U.E. § 910 BGB bestimmt, daß der Eigentümer eines Grundstückes Wurzel eines Baumes oder Strauches, die vom Nachbargrundstück eingebracht sind, abschneiden kann.

Diebstahl. Der Nachbar darf Ihre Hecke nicht untergraben. Sie können Unterlassung und event. Schadenersatz verlangen (§§ 909, 1004 BGB). Die Hecke muß mit der Mitte 60 Zentimeter von Ihrer Grenze entfernt bleiben (§ 28 der Bauordnung für das Lübeckische Staatsgebiet vom 19. 2. 1919).

SPORT VOM SONNTAG

Lübeck 1 - Ahrensböf 0 : 2 in Ahrensböf

Lübeck 2 - Ahrensböf 0 : 2 in Ahrensböf

Welch eine Freude besser Schülern. Ist es doch für diese Mannschaften den Ahrens aus der Stadt als Gäste zu haben. etwas Neues, Arbeiterturniersch der 50 Arbeiter-Sportler durch Gleichzeitigkeit legte der D. dem Wollen der Arbeiter-Sportler den Ort Jentanis in Begner von der G.C. zu: Wir lassen Günstigkeit rufen aus in der ...

Erwerbslos

Informationen
DRÖGAM
für Erwerbslose

Nazis und Sozialisten verböhnen die Arbeitslosen!

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die Arbeitslosenunterstützung von einer Arbeitslosenversicherung („Kist. Beobachter“ v. 3. 4. 31.)

Die zur Arbeit kommandierten Erwerbslosen haben den Mund zu halten und zu parrieren; wer das nicht kann, der stirbt!

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

bestehen die Unterfertigung, weiter, allerdings meist in der Form, daß ihnen vom Träger der Arbeit Kraft und Sozialis genährt wird und der noch verbleibende Rest an Unterfertigung hinaus gewährt werden. Soziale können im freiwilligen Arbeitsdienst, Sozialdienst unterstellt werden, die sonst keine Unterfertigung erhalten würden.

Und die erwerbslose Jugend?

fordern die Nationalsozialisten die Staatsgewalt über die Bemühungen der Erwerbslosen und der Sozialdemokratie an, um die soziale Lage der Jugend zu verbessern.

Wer diese Gefahr bannen will, sollte mit dem Nationalsozialisten wie Kommissar die verdiente Niederlage bei den Freiwahlwahlen erleben. Die arbeitlose Jugend muß dafür sorgen, daß Macht und Einfluß des „Systems“ Braun-Severing noch verstärkt werden, damit wieder gelungene Sozialistische Einträge in der Jugend ihr schicksalhaftes Schicksal erfüllt wird, im erlernten Beruf ordentliche Arbeit zu leisten.

Wann erhält der Jugendliche Arbeitslosenunterstützung?

Die Bestimmungen über die Unterfertigung der Jugendlichen sind in der Regel sehr verschieden. Durch die in der Praxis sehr viel Unklarheit und Rechtsunsicherheit sind in der einzelnen Arbeitslosenunterstützung die Bestimmungen der Sozialversicherungsgesetze zu berücksichtigen.

Unter 21 Jahren einen Unterfertigungsanspruch, wenn nicht ihr Unterhalt durch familiäre Hilfe sichergestellt ist, „genährlich“ ist, nur denjenigen Jugendlichen, der von seinen Eltern (unter Umständen auch einmal von den Großeltern) unterhalten werden kann, wird von der Unterfertigung ausgeschlossen.

Kann er nur teilweise unterhalten werden, erhält er eine entsprechende geringere Unterfertigung. Es kommt also darauf an, ob das Einkommen der Eltern ausreicht, um den Jugendlichen mit zu unterhalten. Dabei muß berücksichtigt werden, welche sonstigen Verpflichtungen die Eltern haben, z. B. gegenüber ihren anderen unterhaltspflichtigen Kindern. Gelber die in der Familienunterstützung geltenden Bestimmungen angewandt, danach muß ein Betrag bis zu 20 M. pro Woche für den Erwerb der Familie, normalerweise also für den Vater, anrechnungsfrei bleiben und ein Betrag bis zu 10 M. in der Woche für jeden sonstigen Angehörigen, den er zu unterhalten hat. Also z. B. für die Ehefrau und für etwa noch vorhandene Kinder.

Wird z. B. ein Jugendlicher in einer Familie arbeitslos, in der außer den Eltern noch zwei minderjährige Kinder leben, so kann für den Vater ein Betrag bis zu 20 M. zusätzlich eines weiteren Betrages bis zu 20 M. (nämlich bis zu 10 M. für die Ehefrau und ebenso für jedes der beiden Kinder) anrechnungsfrei bleiben. Der Vater dürfte also bis zu 50 M. in der Woche verdienen, ohne daß dem arbeitlosen Sohn die Unterfertigung verweigert oder getrübt werden dürfte.

Unterfertigung entsprechend zu leisten. Sind die Eltern in der Lage, dem Jugendlichen sonst einen Teil des Unterhalts zu verdienen, z. B. die Wohnung (soweit möglich, daß die Räume hierfür ausreichend sind), so

bestehen die Nationalsozialisten die Staatsgewalt über die Bemühungen der Erwerbslosen und der Sozialdemokratie an, um die soziale Lage der Jugend zu verbessern.

bestehen die Nationalsozialisten die Staatsgewalt über die Bemühungen der Erwerbslosen und der Sozialdemokratie an, um die soziale Lage der Jugend zu verbessern.

bestehen die Nationalsozialisten die Staatsgewalt über die Bemühungen der Erwerbslosen und der Sozialdemokratie an, um die soziale Lage der Jugend zu verbessern.

bestehen die Nationalsozialisten die Staatsgewalt über die Bemühungen der Erwerbslosen und der Sozialdemokratie an, um die soziale Lage der Jugend zu verbessern.

bestehen die Nationalsozialisten die Staatsgewalt über die Bemühungen der Erwerbslosen und der Sozialdemokratie an, um die soziale Lage der Jugend zu verbessern.

bestehen die Nationalsozialisten die Staatsgewalt über die Bemühungen der Erwerbslosen und der Sozialdemokratie an, um die soziale Lage der Jugend zu verbessern.

bestehen die Nationalsozialisten die Staatsgewalt über die Bemühungen der Erwerbslosen und der Sozialdemokratie an, um die soziale Lage der Jugend zu verbessern.

bestehen die Nationalsozialisten die Staatsgewalt über die Bemühungen der Erwerbslosen und der Sozialdemokratie an, um die soziale Lage der Jugend zu verbessern.

bestehen die Nationalsozialisten die Staatsgewalt über die Bemühungen der Erwerbslosen und der Sozialdemokratie an, um die soziale Lage der Jugend zu verbessern.

bestehen die Nationalsozialisten die Staatsgewalt über die Bemühungen der Erwerbslosen und der Sozialdemokratie an, um die soziale Lage der Jugend zu verbessern.

bestehen die Nationalsozialisten die Staatsgewalt über die Bemühungen der Erwerbslosen und der Sozialdemokratie an, um die soziale Lage der Jugend zu verbessern.

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

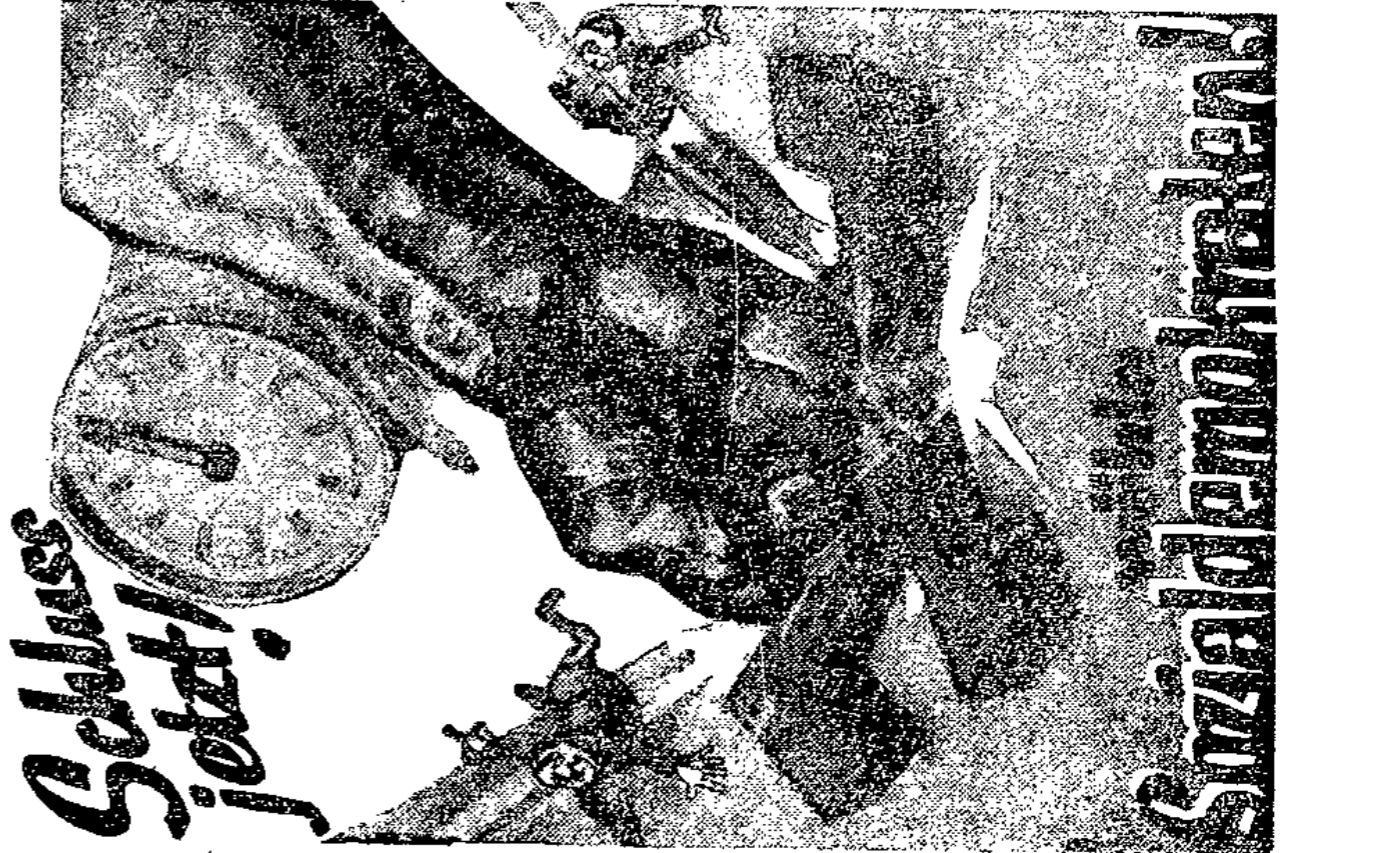
Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis



Schluss jetzt!

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Das sind die brutalen Mittel, mit denen man im „Dritten Reich“ die soziale Not und die Arbeitslosigkeit lindern will.

Die politische Fassjämmererei der Nazis

Sozialdemokratie und Gewerkschaften kämpfen wider jegliche Art der Arbeitslosen um einen Rechtsanspruch auf Unterbringung.

Endlich am 1. Oktober 1927 trat das Gesetz in Kraft, das den Arbeitslosen nicht nur einen Rechtsanspruch, sondern auch menschl. höhere Unterbringungsbedürfnisse und darüber hinaus die Erziehung, die Jugendhilfe, die Gesundheitsfürsorge, die Arbeitsstellen und die Unterbringung neu einbezieht.

Die Kommission der Sozialdemokratischen Partei... Die Kommission der Sozialdemokratischen Partei... Die Kommission der Sozialdemokratischen Partei...

BRUNS AUS DER ARIFERE!

Die Entschädigung des Rentenverweigerers

Wären in den Arbeiterpartei... Würden in den Arbeiterpartei... Würden in den Arbeiterpartei...

Die Entschädigung des Rentenverweigerers... Die Entschädigung des Rentenverweigerers... Die Entschädigung des Rentenverweigerers...

Staatliche und private... Staatliche und private... Staatliche und private...

zahlreichen Leistungen bringen... Zahlreichen Leistungen bringen... Zahlreichen Leistungen bringen...

Sitz die Unterbringung der Arbeitslosen

Im Jahre 1924 um	470	470	Mil. M.
1925	998	"	"
1926	1429	"	"
1927	2023	"	"
1928	2438	"	"
1929	3340	"	"

Die Kommission der Sozialdemokratischen Partei... Die Kommission der Sozialdemokratischen Partei... Die Kommission der Sozialdemokratischen Partei...

Die Entschädigung des Rentenverweigerers
Dieser Artikel behandelt die Rechte der Rentner... Dies ist ein Artikel über die Rechte der Rentner... Dies ist ein Artikel über die Rechte der Rentner...

Der Staat hat die Pflicht... Der Staat hat die Pflicht... Der Staat hat die Pflicht...

Die Arbeiterpartei... Die Arbeiterpartei... Die Arbeiterpartei...

Staatliche und private... Staatliche und private... Staatliche und private...

Staat ein Land der Welt folgt... Staat ein Land der Welt folgt... Staat ein Land der Welt folgt...

Staat ein Land der Welt folgt
Dies ist ein Artikel über die internationale Lage... Dies ist ein Artikel über die internationale Lage... Dies ist ein Artikel über die internationale Lage...

Die Kommission der Sozialdemokratischen Partei... Die Kommission der Sozialdemokratischen Partei... Die Kommission der Sozialdemokratischen Partei...

Staat ein Land der Welt folgt
Dies ist ein Artikel über die internationale Lage... Dies ist ein Artikel über die internationale Lage... Dies ist ein Artikel über die internationale Lage...

Der Staat hat die Pflicht... Der Staat hat die Pflicht... Der Staat hat die Pflicht...

Die Arbeiterpartei... Die Arbeiterpartei... Die Arbeiterpartei...

Staatliche und private... Staatliche und private... Staatliche und private...

Der Staat hat die Pflicht... Der Staat hat die Pflicht... Der Staat hat die Pflicht...

Sozialdemokratisches Arbeitsbeschaffungsprogramm

I. Arbeitsbeschaffung
Dieses Programm zielt darauf ab, Arbeitsplätze zu schaffen... Dieses Programm zielt darauf ab, Arbeitsplätze zu schaffen... Dieses Programm zielt darauf ab, Arbeitsplätze zu schaffen...

II. Arbeitsbeschaffung durch Kleinrentenbau
Dieses Programm zielt darauf ab, Kleinrenten zu bauen... Dieses Programm zielt darauf ab, Kleinrenten zu bauen... Dieses Programm zielt darauf ab, Kleinrenten zu bauen...

III. Die Rente
Dieses Programm zielt darauf ab, die Rente zu verbessern... Dieses Programm zielt darauf ab, die Rente zu verbessern... Dieses Programm zielt darauf ab, die Rente zu verbessern...

IV. Staatsarbeiten
Dieses Programm zielt darauf ab, Staatsarbeiten zu fördern... Dieses Programm zielt darauf ab, Staatsarbeiten zu fördern... Dieses Programm zielt darauf ab, Staatsarbeiten zu fördern...

V. Arbeitsbeschaffung
Dieses Programm zielt darauf ab, Arbeitsplätze zu schaffen... Dieses Programm zielt darauf ab, Arbeitsplätze zu schaffen... Dieses Programm zielt darauf ab, Arbeitsplätze zu schaffen...

Der Staat hat die Pflicht... Der Staat hat die Pflicht... Der Staat hat die Pflicht...

Sozialdemokratisches Arbeitsbeschaffungsprogramm
Dies ist ein Artikel über die internationalen Ziele... Dies ist ein Artikel über die internationalen Ziele... Dies ist ein Artikel über die internationalen Ziele...

Die Kommission der Sozialdemokratischen Partei... Die Kommission der Sozialdemokratischen Partei... Die Kommission der Sozialdemokratischen Partei...

Sozialdemokratisches Arbeitsbeschaffungsprogramm
Dies ist ein Artikel über die internationalen Ziele... Dies ist ein Artikel über die internationalen Ziele... Dies ist ein Artikel über die internationalen Ziele...

Der Staat hat die Pflicht... Der Staat hat die Pflicht... Der Staat hat die Pflicht...

Die Arbeiterpartei... Die Arbeiterpartei... Die Arbeiterpartei...

Staatliche und private... Staatliche und private... Staatliche und private...

Der Staat hat die Pflicht... Der Staat hat die Pflicht... Der Staat hat die Pflicht...

Sozialdemokratisches Arbeitsbeschaffungsprogramm
Dies ist ein Artikel über die internationalen Ziele... Dies ist ein Artikel über die internationalen Ziele... Dies ist ein Artikel über die internationalen Ziele...

Die Kommission der Sozialdemokratischen Partei... Die Kommission der Sozialdemokratischen Partei... Die Kommission der Sozialdemokratischen Partei...

Sozialdemokratisches Arbeitsbeschaffungsprogramm
Dies ist ein Artikel über die internationalen Ziele... Dies ist ein Artikel über die internationalen Ziele... Dies ist ein Artikel über die internationalen Ziele...

Der Staat hat die Pflicht... Der Staat hat die Pflicht... Der Staat hat die Pflicht...

Die Arbeiterpartei... Die Arbeiterpartei... Die Arbeiterpartei...

Staatliche und private... Staatliche und private... Staatliche und private...